Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1150 Mk., monatl. 385 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 1050 Mk., monatl. 350 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 1155 Mk., monatl. 385 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 30 Mk. deutsch. — Einzelnummer 25 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 40 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Mk. Für das übrige Polen 50 bzw. 200 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 4 bzw. 15 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 50 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 137. Bromberg, Freitag den 14. Juli 1922. 46. Jahrg.

Die Mordseuche.

Fessellos fährt der Fenriswolf
über der Menschen Mark. —
Viel Leid kam übers Land.
Edda.

Am Mittwoch vormittag wurde der Chefredakteur des „Kurjer Poznański" in Posen, Dr. Marchlewski, der Vorsitzende der polnischen Journalistenvereinigung in Westpolen, von dem durch seine überspannten antisemitischen Forderungen bekannten Trzebiatowski aus Thorn durch zwei Revolverschüsse in seinem Redaktionsbüro getötet. Der Mörder wurde festgenommen. Er war vor kurzem wegen Verleumdung des „Kurjer Pozn.", dem er Judenfreundlichkeit vorgeworfen hatte, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Dr. Boleslaw Marchlewski erreichte ein Alter von nur 39 Jahren; er erfreute sich dank seiner Gaben und seines leutseligen Wesens unter seinen Berufskollegen allgemeiner Wertschätzung.

In der Nacht zum Dienstag wurde — wie wir bereits gestern kurz meldeten — die junge Gattin des Chefredakteurs der „Marienburger Zeitung", Dr. Reiß, in Marienburg durch einen Schuß ermordet, der eigentlich ihrem Mann gegolten hatte. Wir erfahren über dieses Attentat noch folgende Einzelheiten: Nach der Rathenaudemonstration verlangten die Führer der linksstehenden Parteien von Dr. Reiß, die in der „Marienburger Zeitung" zum Abdruck gelangenden Nachrichten von ihnen zensieren zu lassen, da die Meldungen alle erlogen seien. Diesem Verlangen kam jedoch Dr. Reiß nicht nach. Am Tage nach der Demonstration erhielt er drei Drohbriefe, in denen er und seine Frau aufgefordert wurden, innerhalb acht Tagen Marienburg zu verlassen, anderenfalls sie Rathenau grüßen sollten. In der Nacht vom 29. zum 30. Juni, nach der Demonstration, wurde eine Bombe in die Wohnung des Dr. Reiß geworfen, bestehend aus einer Konservenbüchse, die mit Schwarzpulver, Blei und zerhackten Nägeln gefüllt war. Infolge Nichtfunktionierens der Zündschnur kam sie jedoch nicht zur Explosion. Jede Nacht wurde vor der Wohnung des Dr. Reiß skandaliert. Gestern nacht setzte das Lärmen gegen 1 Uhr erneut ein, woraufhin die Gattin des Dr. Reiß das Fenster öffnete und dabei den tödlichen Schuß erhielt. Acht bis zehn Verhaftungen linksgerichteter Personen sind bereits vorgenommen worden.

Es wird gefährlich, politisch für seine Überzeugung einzutreten, es wird gefährlich, Zeitungsschreiber zu sein. Die Redaktionsattentate nehmen kein Ende, der Fenriswolf der Zwietracht, des Hasses und des Mordes fährt über der Menschen Mark. Wehrlose unpolitische Frauen werden sein Opfer, begabte junge Männer nimmt er zum Raub. Und um den Wahnsinn vollzumachen, selbst der Mörder kommt niemals auf seine Rechnung. Hier will er einen politischen Gegner unschädlich machen und trifft seine ihm eben angetraute Gattin, dort will er seinen Antisemitismus auf eigenartige Weise befriedigen und trifft den Chef einer Zeitung, die sich sogar Inserate jüdischer Firmen ausdrücklich verbittet. Die Politik ist keine Kunst für verrückte Narren, kein Handwerk für Verbrecher. Auch das Schlagwort von der „Politisierung der Massen" hat seine moralischen Grenzen. Wenn der Fenriswolf viel Leid übers Land bringt, hat es mit der Freiheit der Christenmenschen ein Ende.

Wir stehen erschüttert an der Bahre der Opfer. Dem schwergetroffenen Landsmann und Kollegen drücken wir in aufrichtiger Teilnahme stumm die Hand. Am offenen Grabe unseres politischen Gegners senken wir die Waffen. Diese Seuche packt uns alle ans Herz, mögen wir Polen oder Deutsche sein, mögen wir im Streit der Meinungen noch so verschiedene Wegen gehen. Wir wollen weiter mutige Bekenner unserer Ideale, verantwortliche Verteidiger der uns naheliegenden Interessen sein. Wenn der Fenriswolf durch unsere gemeinsame Heimat rast, wird unsere Verantwortung zunehmen, unser Mut sich noch steigern müssen.

Aber darüber hinaus wollen wir in unseren Redaktionsstuben, oder wo sonst unsere Werkstätten sind, niemals vergessen, daß das Ziel aller Kämpfe die Versöhnung bleibt, daß über den Streitfragen unserer babylonischen Verwirrungen hocherhaben das köstliche Kleinod des ewigen Friedens uns allen voranleuchtet. Es darf nicht mehr vorkommen, daß eine Zeitung erklärt, sie wollte das Volkstum ihres politischen Gegners vom Erdboden vertilgen, es darf noch weniger geschehen, daß solche Gedanken heimlich gedacht werden und eine Pestluft entsteht, die Narren und Verbrechern die Mordwaffe gegen Schuldlose und Verständige in die unreinen Hände drückt.

„O, daß doch — so rufen wir mit Amos Comenius, dem Prediger unserer geliebten Heimat aus — endlich Friedenszeiten kämen nach so langer Winterszeit, nach soviel Sturm und Ungewitter, daß man doch endlich daran dächte, sie herbeizuführen. Es könnte wohl geschehen, wenn die Christen aller Parteien Gottes Zorn, den sie selbst durch ihre Sünden entfacht haben, durch eine völlige Umkehr besänftigen wollten, wenn die Führer abrüsteten und an Frieden dächten, wenn die Untertanen Gott und ihren Führern treuer dienten, wenn alle das Leben nicht als eine Komödie, sondern als ein ernstes Schauspiel auffaßten und sich nicht mit eitlen und vergänglichen Dingen beschäftigten, sondern mit dem, was sie zu ihrer Seelen Seligkeit brauchen!"

*

Kaum haben wir diesen Friedenswunsch in Satz gegeben, da lesen wir in dem Nachruf, den der „Kurjer Poznański" seinem ermordeten Chefredakteur widmet, folgenden Schlußsatz: „Den Grund der Mordtat dürfte jedenfalls die Untersuchung feststellen. Wir enthalten uns daher bis dahin jedweder Bemerkungen. Die unmittelbare Ursache war, wie wir bereits erwähnten, daß Trzebiatowski den Prozeß verlor, den unser Verlag anläßlich der von ihm gegen den „Kurjer Poznański" inszenierten Verleumdungskampagne gegen ihn angestrengt hatte. Es handelte sich in diesem Streit um unsere freundliche Stellungnahme gegenüber Frankreich, deren erbittertster Gegner der Mörder ist, sowie um unsere kritische Haltung gegenüber Deutschland, dessen Interessen der Mörder wiederum notorisch diente." —

Wir enthalten uns zu dieser kaum versteckten Hetze jeden Kommentars. Die Majestät des Todes zwingt uns zum Schweigen. Wie kann es denn anders sein: Deutschland und der Deutsche sind an allem Unheil auf Erden schuld. Und Verleumder finden selbst im Schmerz noch Worte, die das Andenken eines Toten nicht ehren können.

Vor dem Ende der Krise?

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Nach dem Verlauf des gestrigen Tages scheint nun doch wirklich auf dem Wege eines Kompromisses das Ende der Kabinettskrise heranzunahen. Der Sejmmarschall erklärte dem Staatschef, die Anfrage des Sejm, ob er die Initiative bei der Bildung des neuen Kabinetts ergreifen wolle, sei so zu verstehen, daß er eventuell zwischen den Parteilagern der Rechten und der Linken vermitteln möge. Piłsudski gab diesem Wunsche nach und konferierte gestern vormittag mit dem Rechtsblock und am Nachmittag mit dem Block der Linken. Er vertrat die Ansicht, daß die Krise gelöst werden solle, ohne daß es weder Sieger noch Besiegte gäbe.

Die Parteien werden heute, Donnerstag, in Anwesenheit des Staatschefs zu diesen den Führern gegebenen Erklärungen Stellung nehmen, und man nimmt an, daß der Rechtsblock trotz seiner knappen Stimmenmehrheit ein Kompromiß neuen Kämpfen vorziehen wird. Sollte dies der Fall sein, so wäre ein Kabinett aus Mittelparteilern, also aus dem Lager des Klubs für Verfassungsarbeit, dem Bürgerklub und der Skulskipartei zu erwarten. Welcher Leitung dieses Kabinett unterstehen wird, ist allerdings noch nicht zu sagen.

Noch mehr Ueberraschungen?

Die sechste Woche ist im vollen Gange und die „Krise" der Regierung wird fast zur Gewohnheit. In Warschau folgte Überraschung auf Überraschung: es zeigte sich nach reichlich 3½ Jahren, da nun endlich bald die richtige „Verfassung" ins Leben treten soll, daß die bisherige „kleine Verfassung" neuer Interpretationen bedurfte. Und gegenwärtig weiß man nicht recht, gilt die „kleine Verfassung" oder die Interpretation (die eigentlich etwas anderes sagt) oder der Sozialistenantrag, der die Interpretation anders ausgelegt oder abgefaßt haben will. Inzwischen schuf das Parlament ein Kabinettshaupt und das Staatshaupt berief es nicht in sein Amt; dann schuf das Staatshaupt ein Kabinettshaupt und dieses schuf ein Kabinett und dieses wurde vom Parlament gestürzt. Nun weiß heute niemand ein und aus; morgen wird von der einen oder der anderen Seite wieder ein Kabinettschef entstehen, und übermorgen weiß noch niemand, ob die eine oder die andere Seite nicht wieder diesen Kabinettschef und sein Kabinett stürzen wird. Inzwischen sieht jeder im Lande, daß der Zustand dieser Krise höchst schädlich ist: an der Warschauer Börse klettert der Dollar und klettert das Pfund und klettert der Frank, und in den Warschauer Läden klettern die Preise noch toller. Professor Ponikowski, mit dessen Ministerpräsidentschaft nicht jedermann zufrieden war, hat sich in einem sicher nicht geirrt — man muß das zugeben, wenn man die Folgen und Begleiterscheinungen dieser überraschungsreichen Krisenwochen ansieht —, er hatte nämlich vollkommen recht, als er am 1. Januar, nach seinen Neujahrswünschen für das polnische Volk befragt, nur die drei Worte niederschrieb: „Möglichst wenig Überraschungen!"

In diesen Wochen folgen sich die Überraschungen so schnell, daß man erst wieder wirklich überrascht sein wird, wenn das neue Kabinett erstens da ist und fertig ist und zweitens weder von der einen noch von der andern Sejmhälfte gestürzt wird — oder wenn wirklich einmal die Wahlen angesetzt werden sollten.

Die größeren Überraschungen, die der Sejm und die Parteien uns jetzt bereiten, sind bekannt; es gibt aber auch kleinere, die so nebenher sich ereignen und eigentlich die Grundlagen der großen sind. So z. B. war es überraschend, daß die „vereinigte Linke" im Sejm, nachdem sie es nach Śliwińskis Programmrede zwei Tage lang nicht hatte zur Abstimmung über die Vertrauensfrage kommen lassen, am dritten Tage soviel Mitglieder in den Sejm gebracht hatte, daß die „vereinigte Rechte" in der Minderheit war; man zählte privatim so etwa 202 Linke gegen 199 oder 200 Rechte. Nach der neuen Überraschung, daß, als man abstimmen wollte, noch gar kein Antrag auf ein Vertrauensvotum vorlag, ergab sich die weitere Überraschung, daß bei der Abstimmung wieder die Rechte die Mehrheit hatte; entgegen der privaten Zählung bekam sie 201 und die Linke nur 195 Stimmen. Niemand hatte eben geahnt, daß aus der festgefügten Linken einige Herren der Nationalen Arbeiterpartei gegen ihre Partei und deren Freunde stimmen würden. So errang die Rechte den Sieg, und Śliwiński fiel durch die plötzliche politische Sinnesänderung von vier biederen Arbeitervertretern. Nun weiter: es war jetzt Aufgabe der Rechts-„Mehrheit", einen neuen Ministerpräsidenten vorzuschlagen, ein neues Kabinett zu unterstützen. Das wird beschlossen und ausgerechnet in der „Hauptkommission". Aber siehe da: hier war nun wieder die Mehrheit die Minderheit und die Minderheit die Mehrheit — oder genau gesagt: hier war die Mehrheit keine Mehrheit mehr. Warum? In der Vollsitzung entscheidet die Zählung der wirklich abgegebenen Stimmen; in der Kommission aber werden jeder Fraktion soviel Stimmen gezählt, wie sie listenmäßig Mitglieder hat. Die drei oder vier Herren der Nationalen Arbeiterpartei rechneten also hier wieder zur Linken. Und es gab noch eine Schwierigkeit: in der Kommission rechnet der volle, listenmäßige Bestand des Sejm (432 Stimmen), die Mehrheit sind also erst 217; die Rechts-„Mehrheit", die Śliwiński stürzte, hatte aber in der Kommission nur 213 oder 214 Stimmen. So kamen dann die weiteren Überraschungen: die erwähnten Nationalen Arbeiter oder wenigstens zwei davon sagten ihrer Partei Valet und schlossen sich „rechts" an. So kam man auf 216. Es fehlte also noch ein Mann — oder fehlte in diesen Tagen vielleicht ein Mann? Einer, der die Krise und die hadernden Parteien hätte lenken können? Statt dieses fehlenden Mannes brachten die Rechtsparteien zur allgemeinen Überraschung zwei: nämlich erstens soll die Stimme eines Abgeordneten gezählt werden, der in Rußland verschollen und — wie „links" behauptet wurde — amtlich tot erklärt ist, dessen Witwe aber nach des Marschalls Ansicht meint, daß ihr Mann noch lebe und dessen Stimme daher nach der Rechtsparteien Ansicht gezählt werden muß. Vielleicht kann dieser überraschende Fall auf sich beruhen bleiben; denn der auf der Rechten noch fehlende Mann (217.) ist auch so noch da; das heißt eigentlich ist er auch nicht da — aber er will gezählt werden: Paderewski nämlich, der sich angeblich seit 1½ Jahren völlig vom politischen Leben zurückgezogen hat, hat telegraphiert aus Amerika, man solle seine Stimme der „Rechten" zuzählen!

Bekommen wir jetzt auf Grund der Rechtsmehrheit einen neuen Ministerpräsidenten, so verdanken wir das Kabinett dem Kablogramm Paderewskis.

Noch mehr Überraschungen gefällig? W. R.

Der Schaden der Knechtschaft.

Der „Dziennik Poznański", befruchtet von der edlen Einrichtung des Westmarkenvereins, fordert in mehreren Aufrufen zur Feier des 16. Juli auf, an dem jeder echte Pole der Besetzung des polnisch gewordenen Oberschlesiens und der Schlacht bei Grunwald-Tannenberg gedenken soll. Wir können unseren polnischen Landsleuten ihre Festfreude nicht verargen, aber wir verdenken dem „Dziennik Pozn." den Ton, in dem er dieser Freude Ausdruck gibt. Es ist nicht fein, seine Gegner in dem Augenblick zu schmähen, in dem sie geschwächt sind; man soll niemals selbst Unrecht tun, wenn man vorgibt, die Wiedergutmachung fremden Unrechts zu erleben. Es ist auch nicht klug und historisch nicht richtig, die beiden Ereignisse, die gefeiert werden sollen, als den herrlichsten Triumph des polnischen Geistes und den schönsten Sieg der polnischen Waffen hinzustellen. Bei Grunwald-Tannenberg siegte Jogaila von Litauen über die Ordensritter; erst nach der Schlacht wurde er Jagiello von Polen. Und was die Teilung Oberschlesiens mit einem Sieg des polnischen Geistes zu tun haben soll, ist uns unerfindlich. Man darf nicht die Werke der großen polnischen Dichter und Denker, — ja auch die immer bewundernswerten Taten der polnischen Patrioten und Revolutionäre von Kościuszko an bis zu Piłsudski rechnen wir zu diesen Werken des Geistes —, man darf nicht solche Leistungen niedriger einschätzen als die Auswirkungen der großangelegten Schwächungspolitik, die Frankreich dem schwer verwundeten Deutschland gegenüber betreibt. Mit Deutschland hat Polen zum Glück so gut wie noch nie kriegerische Auseinandersetzungen gehabt, und alle Siege des polnischen Geistes haben in keinem Lande der Welt — auch nicht in Frankreich — so aufrichtige Anerkennung gefunden wie gerade im Reich unseres westlichen Nachbarn, wobei wir uns auf das Zeugnis des Adam Mickiewicz berufen können. So betrachtet, muß die Form des nachstehenden Aufrufes einigermaßen peinlich wirken:

„Die solange und so sehnsüchtig erwartete Wiedervereinigung Oberschlesiens mit der Republik Polen ist endlich eingetreten. Dieses große Ereignis von historischer Bedeutung, weil es in sich den Sieg des polnischen Geistes über die Gewalt der brutalen Macht einschließt, die Jahrhunderte lang das polnische Volk bedrückt und geschwächt hat, ist ein Triumph der Wahrheit über die Lüge, der Freiheit über die Knechtschaft. Welche Menge verschiedenster Gefühle muß dieser Tag in den Herzen des Volkes hervorrufen! Wie sollten wir uns nicht zusammentun und nicht vereinigen in gemeinsamen Empfindungen mit den Brüdern in Schlesien. Der Gang der Ereignisse hat es

wunderbar gefügt, daß die Vereinigung Oberschlesiens mit Polen in die Zeit des Sieges von Grunwald fällt. Das Andenken an diese Schlacht haben wir früher, in den Zeiten der Knechtschaft als Quelle nationalen Stolzes gefeiert, die uns stets das Gefühl des Wertes und der Kraft im Kampfe mit dem Feinde gab. Vergessen wir heute im freien Polen nicht dieses Tages. Möge der Tag der Schlacht von Grunwald uns alljährlich daran erinnern, daß an den Westgrenzen des polnischen Staates ein Feind auf unser Land lauert und auf unsere Freiheit. Möge er die Schlafenden wecken und die Wankelmütigen und Vertrauenslosen belehren und erwerben. Möge der Tag von Grunwald im unabhängigen Polen die Überzeugung wecken, daß der Schaden der Knechtschaft in langer und gewissenhafter Arbeit wieder gut gemacht werden muß, daß die Unabhängigkeit ausgebaut werden muß, daß man, was immer auch kommen mag, uns kräftig, tapfer und unnachgiebig finde. In diesem Jahre feiern wir am gleichen Tage die Vereinigung Oberschlesiens mit Polen. Der herrlichste Triumph des polnischen Geistes wird zugleich mit dem schönsten Siege der polnischen Waffen gefeiert. Möge bei dieser Feier kein polnischer Bürger, keine polnische Organisation fehlen."

*

Neben der Zeitung, die obigen Aufruf abdruckt, erscheint in Posen u. a. noch ein Organ der Nationalen Arbeiterpartei, die „Prawda", die alles andere als germanophil ist, aber trotzdem in den Tagen der Erwerbung des polnischen Oberschlesiens Gedanken äußert, die praktischer und mehr zu beherzigen sind. Wir zitieren diese Äußerung in deutscher Übersetzung:

„Was gegenwärtig in Oberschlesien begonnen wird und wie sich die Verhältnisse dort gestalten werden, — das wird einzig und allein von der polnischen Regierung und von den einzelnen Behörden und Personen, die die Gewalt in Oberschlesien ausüben, abhängen. Werden sie diese große Verantwortung, die sie dem Volke und der Geschichte gegenüber überkommen haben, mit richtigem Verständnis auffassen? Werden sie imstande sein, die frohe Begeisterung unter der Bevölkerung, die in den ersten Tagen herrschte, auch weiterhin aufrechtzuerhalten oder wird dieser Enthusiasmus ebenso rasch verlöschen wie ein Strohfeuer, nach dem eine um so größere Finsternis herrscht, je heller dieses Feuer brannte? Werden sie imstande sein, dieses blühende Land wenigstens in dem Zustande zu erhalten, in welchem es sich zur Zeit der Regierung der deutschen Okkupanten befand, oder werden sie aus diesen unseren Westmarken eine ebensolche kleine Hölle für die Bevölkerung und ein Beamtenparadies machen, wie sie dies mit unseren Ostmarken taten? Werden sie sich als Männer am richtigen Platze erweisen, oder werden sie so naiv sein, daß sie den oberschlesischen „Pieron" mit dem rückständigen, ungebildeten weißrussischen Bauern werden vergleichen wollen?"

Von dem „Schaden der Knechtschaft", über den der „Dziennik Poznański" klagt, ist in den Ausführungen der „Prawda" nicht die Rede. Die Regierung der deutschen Okkupanten herrschte über ein „blühendes Land". Daß sich unsere polnischen Landsleute über die Zuteilung dieses „blühenden Landes" freuen, können wir durchaus verstehen, daß sie sich über die Erhaltung seiner vorbildlichen Wirtschaft Sorgen machen, sehen wir ein, nur daß alle Inspirationen des Westmarkenvereins nicht denkbar sind ohne eine Herabsetzung des in aller Welt anerkannten deutschen Geistes, nicht möglich, ohne eine Haßpropaganda gegen einen aus tausend Wunden blutenden friedliebenden Nachbarn, dessen Stammesgenossen polnisches Bürgerrecht besitzen, — nur dies eine, ihr Herren von der anderen Fakultät, nehmen wir euch übel.

Die oberschlesische Gemischte Kommission in Warschau.

Kürzlich weilten in Warschau Präsident Calonder und einige Mitglieder der Gemischten Kommission für Oberschlesien, um mit der polnischen Regierung über die weitere Lösung der oberschlesischen Frage Fühlung zu nehmen. Zu Ehren Calonders und seiner Begleiter wurde ein Festmahl gegeben, in dessen Verlauf Ministerpräsident Śliwiński folgende Begrüßungsansprache hielt:

„Herr Präsident! Indem ich der oberschlesischen Gemischten Kommission, die 15 Jahre lang die gemeinsame Arbeit der beiden Nationalitäten zum Wohle beider Teile Oberschlesiens überwachen soll, in der Hauptstadt der Republik meinen Willkommensgruß entbiete, gebe ich der Freude Ausdruck, daß der Vorsitz dieser Kommission in Ihren Händen, Herr Präsident, ruht. Das Vertrauen zu Ihnen schöpft die Polnische Regierung aus der Popularität, die Sie in Ihrem schönen Vaterlande zu der höchsten Würde emporgehoben hat, sowie aus den bisherigen Ergebnissen der Verhandlungen, bei denen Sie, Herr Präsident, als Vorsitzender ein großes Rechts- und Gerechtigkeitsgefühl offenbarten. Ich bin überzeugt, daß die Ankunft des Herrn Präsidenten und der Mitglieder der Gemischten Kommission in Warschau als ein Vorbote dafür aufzufassen ist, daß ihre Arbeit Oberschlesien die besten Bedingungen einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit und eines verträglichen Zusammenlebens beider Nationalitäten sichern wird." Die Ansprache schloß mit einem Toast auf Calonder und die Mitglieder der Kommission.

In seiner Antwortrede gab Calonder seinem Dank für die herzliche Aufnahme Ausdruck, die es ermögliche, einen Kontakt mit Warschau, der Hauptstadt und dem Herzen Polens, anzuknüpfen, und hob die Schwierigkeiten hervor, die sich der gegenseitigen Annäherung und der Befriedung der beiden Nationalitäten entgegenstellten, die Oberschlesien bewohnen, um so mehr als es sich hierbei um die Regelung des wirtschaftlichen Lebens für die Dauer von 15 Jahren und auch darum handelte, den nationalen Minderheiten ihre Rechte zu sichern. Dies wird zweifellos zu einem guten nachbarlichen Verhältnis zwischen den interessierten Staaten, d. h. zwischen Polen und Deutschland, führen. Calonder gedachte hierauf der Verdienste des Herrn Olszowski bei dieser Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Unparteilichkeit der Kommission bei den Staatsmännern in Polen Anerkennung und Verständnis finden möge. Man solle sich dessen bewußt sein, daß in Anbetracht der Schwierigkeiten die Verhältnisse in Oberschlesien nicht mit einem Male geregelt werden können, die Kommission teile jedoch mit Polen die Hoffnung, daß die Genfer Konvention in Kraft treten wird und ihre Grundsätze die Gewähr für ein friedliches Zusammenleben der beiden Nationalitäten in Oberschlesien geben werden. Calonder schloß mit einem Hoch auf den Staatschef, den Ministerpräsidenten und auf das Wohlergehen des edlen polnischen Volkes.

Freiheit, die ich meine!

Tschechischer Überfall auf deutsche Turner.

Anläßlich eines in Komotau abgehaltenen Verbandsturnfestes deutscher Turner kam es zu blutigen Schlägereien. Etwa vierhundert Turner und Turnerinnen des Aupa-Elbe-Gaues fuhren in einem Sonderzuge zum Turnfest nach Komotau. In der Station Wiesa wurde der Zug durch eine tschechische Bande in der Stärke von 120 bis 150 Mann, die mit Knüppeln, eisernen Brechstangen, **Revolvern, Messern und Steinen bewaffnet waren, überfallen.** Den aus dem Schlaf emporfahrenden Turnern — es war gegen 1 Uhr nachts — wurden ihre Abzeichen von der Brust gerissen. Die Tschechen schlugen auf sie ein, entrissen ihnen die Rucksäcke, Decken und das Gepäck, nahmen die Vereinsfahne an sich, zertrümmerten die Fensterscheiben der Waggons und hieben schließlich mit Stöcken auf die wehrlosen Mädchen und Frauen, die sich im Damenkupee befanden, ein. Das Zugpersonal wollte den Zug sofort weiterfahren lassen, doch war die Lokomotive bereits abgekoppelt worden, und der Zug konnte erst weiter, nachdem deutsches Blut geflossen war.

In Komotau wurde dann ein Protokoll über den Vorfall aufgenommen. Das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung war, daß 22 Turner in das Komotauer Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Verletzten konnten jedoch mit Ausnahme eines Turners, der transportunfähig war, das Spital nach kurzer Zeit wieder verlassen. Bei dem Überfall wurden auch Bargeld und verschiedene Reiseeffekten gestohlen. Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß die Attacke von langer Hand vorbereitet war.

Soweit sind wir in Mitteleuropa gekommen. Es lebe der Friede von Versailles! In der Tschechoslowakei werden deutsche Turner überfallen und beraubt, wehrlose deutsche Mädchen mit Stöcken geschlagen. In Polen war man etwas vorsichtiger und verbot kurzerhand das deutsche Turnfest, weil man für die Sicherheit der deutschen Turner nicht garantieren konnte. Hat man früher je gehört, daß tschechische oder polnische Sokols überfallen, daß slawische Mädchen von den barbarischen „Kreuzrittern" verprügelt wurden? O ja, es waren schreckliche Zeiten, die hinter uns liegen. Nieder mit dem abgeworfenen preußischen Joch, nieder mit der deutschen Knechtschaft! Es lebe die Freiheit, die Freiheit, die ein jeder anders meint!

Der Pol Südosteuropas.

„Der deutsch-russische Vertrag von Genua-Rapallo ist sowohl in Moskau wie in Berlin endgültig ratifiziert." Das ist — so läßt sich die „Kattow. Zeitg." aus Graz berichten — das ceterum censeo der Politiker der südosteuropäischen Staaten. Diese Ministerpräsidenten und Außenminister durchweg junger, kleiner Nationalstaaten — ein Dr. Benesch, ein Skirmunt, ein Pasic, Nincic, Bratianu, Duca — haben noch eine gewisse Federkraft in ihrer Achillessehne. Sobald sie betupft wird, wissen sie schnell ihren ganzen Körper auf eine neue Grundlage zu stützen. Zwar darf man nicht annehmen, gerade Benesch ändere auch nur in einem Punkte seinen Kurs, — das wäre grundfalsch. Aber gerade Dr. Benesch und Pasic können sich auch von Freunden lossagen, wenn sie ihnen zu träge Begleiter geworden sind. Unter dem Mantel der weltmännischen Eleganz wird die Umstellung nach außen hin verborgen, genau wie ein Lloyd George die Tugenden der La France in London besingt, um anderen nicht den Spott zu lassen über seine verkehrten Wege, und genau so wie ein verlobtes Paar ganz im allgemeinen sich trennt, ohne viel Aufhebens öffentlich davon zu machen. Denn jeder von beiden würde in seiner Bewegung dadurch gehemmt.

Der deutsch-russische Vertrag ist Tatsache und darum eine Grundlage für alle Politik in Südosteuropa. Ebensolche Tatsache ist es, daß es Polen weder gelang, den Willen Frankreichs nach Behinderung des deutsch-russischen Vertrages durchzusetzen, noch ihm glückte, selbst einbezogen zu werden in die große wirtschaftliche Gesellschaft, die nach Einbezug der Ukraine tatsächlich alle Grundlagen hat, ein neu entstehendes angelsächsisch-deutsches Kulturreich aus ihren Wurzeln zu versorgen, die, wie einst im alten Rom ohne Berührung feindlicher Staaten, die wertvollsten Gebiete der Welt, Asien und die nördlichen Staaten dann durchzusetzen vermögen. Nur allzu ewig scheint die neue Pax zu werden, wenn sie erst einmal den Anfang zum Werden macht, wie jene Pax-Romana. Die alten Staaten Europas, von Frankreich bis Griechenland, werden neben dem pulsierenden Reiche liegen bleiben, viel zu verachtenswert, als noch angegriffen zu werden. Polen hat also in den Augen Dr. Beneschs eine Riesenschlappe erlitten. Darum hatten Dr. Benesch und Pasic und Bratianu sich auf die gegebenen Grundlagen gestellt, bejubeln, daß es ihnen selbst gelungen ist, von einseitig französisch orientierter Politik frei zu werden und sind stark genug, dem armen Skirmunt in Warschau nichts anderes mehr zuzustecken, als ein freundlich unterrichtendes Telegramm, das die drei an der Königstafel in Belgrad aufgesetzt haben. Triumphiere Südosteuropa.

Schon lange haben Benesch, Pasic und Bratianu den Plan aufgegeben, den jetzigen österreichischen Staat in ihre Staatsgruppe völlig einzubeziehen. Mit dem feinen Instinkt der im steten völkischen Kampf geschulten Persönlichkeiten fühlen sie ihre eigenen Kräfte; sind aber auch stolz auf die ihnen einmal gesteckten Grenzen. Niemals wird Dr. Benesch, aber auch niemals ein Pasic und Bratianu von Belgrad oder Bukarest aus, das klare Ziel des Wirtschaftsmarktes zwischen den reichsten und kräftigsten Ländern der aufsteigenden Kulturepoche aus den Augen verlieren. Wir dürfen sicher sein einer ganz konsequent, vielleicht konservativ werdenden südosteuropäischen Einheitspolitik, auch wenn, wie es zurzeit unter dem überragenden Einfluß der südslawisch-rumänischen Königshochzeit scheint, daß das Schwergewicht des Südostbundes, der vor einem Jahr aus der Kleinen Entente entstand, von Prag etwas abgezogen und vielleicht näher nach Belgrad gelegt wird; es geschieht gleichzeitig mit dem Schwur zwanzigjähriger Bundesgenossenschaft.

Republik Polen.

Ein deutscher Konsul für Pommerellen.

Zum deutschen Konsul für die Wojewodschaft Pommerellen ist Dr. Tjaben mit dem Sitz in Konitz ernannt worden. Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Staatschef bereits sein Einverständnis zu der Ernennung Dr. Tjabens erteilt.

Die deutsch-polnischen Beratungen.

Während kürzlich in der Sitzung des Warschauer Ministerrats Herr Kazimierz Olszowski über die bei den deutsch-polnischen Verhandlungen einzunehmende Haltung Bericht erstattete, werden deutscherseits diese Verhandlungen, wie aus Berlin gemeldet wird, von Legationsrat von Stockhammer und dem Dezernenten der polnischen Abteilung im Berliner Auswärtigen Amt geführt. Die Beratungen gelten in der Hauptsache der Frage des Schutzes der Minderheiten, der Ablösung der Domänenrechte und eines deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens. Weitere Besprechungen sollen der Aufhebung der Handelssperre gelten. Einer weiteren Meldung aus Berlin zufolge soll die französische Regierung die polnische ersucht haben, die Verhandlungen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag in Paris zu führen, da in diesen Verhandlungen französische Interessen in Frage kämen. Die polnische Regierung hat jedoch dieses Ersuchen abgelehnt, so daß die Beratungen am 15. d. M. in Warschau beginnen werden.

Die Polonisierung Oberschlesiens.

In Kattowitz und anderen polnisch gewordenen Städten Oberschlesiens ist man jetzt damit beschäftigt, den Straßen und Plätzen, soweit sie noch deutsche Bezeichnungen **und Namen führen,** an deren Stelle polnische, **oder aber zur Erinnerung an die** Besatzungszeit der Franzosen, die Namen französischer Generale zu geben, die sich **um polnisch Oberschlesien** besonders verdient gemacht haben.

Das Wahlgesetz für Oberschlesien.

Der Oberste Volksrat für Oberschlesien nahm in seiner letzten Sitzung u. a. die Gesetzesvorlage über die Wahlordnung für Oberschlesien an. Mit allen gegen 3 Stimmen einigte man sich auf drei Wahlbezirke. Die diesbezügliche Vorlage soll den Zentralbehörden zur Bestätigung vorgelegt werden.

Die polnischen Herbstübungen.

Die diesjährigen großen polnischen Herbstübungen, denen auch der Staatschef Pilsudski und der Kriegsminister General Sosnkowski beiwohnen werden, werden unter Leitung des Generalstabschefs Sikorski im September an der polnischen Westgrenze, im Raume Lissa—Bentschen, stattfinden. Der Chef der französischen Militärmission, General Dupont, wird ihnen als Zuschauer beiwohnen.

Zwei Kategorien Ausländer in Polen.

Rewaler Zeitungen besprechen die letzte Paßverordnung in Polen, nach der die Ausländer in zwei Kategorien eingeteilt werden. Während die Ausländer der ersten Kategorie in Polen vollkommene Bewegungsfreiheit genießen, werden den Ausländern der zweiten Kategorie in dieser Beziehung große Beschränkungen auferlegt. Zur zweiten Kategorie gehören außer Russen und Deutschen auch die Esten und Letten. Die estische Gesandtschaft hat aus diesem Grunde entsprechende Schritte unternommen, die bisher kein Ergebnis zeitigten. Infolgedessen beabsichtigt, wie die Rewaler Blätter melden, das estische Ministerium des Äußeren, entsprechende Repressalien gegenüber den polnischen Bürgern in Estland anzuordnen.

Die doppelzüngige Tschechoslowakei.

„Kurjer Codzienny" bringt die Nachricht, daß die Tschechoslowakei entgegen dem polnisch-tschechischen Vertrage, in dem sie sich verpflichtet, auf ihrem Territorium keine antipolnische militärische Formation zu dulden, nicht nur eine solche duldet, sondern drei ukrainische Brigaden aus Staatsmitteln bewaffnet hat und ihnen den Sold auszahlt.

Wofür die Lehrer in Polen sammeln.

Der „Kurj. Warsz." veröffentlicht einen Brief des früheren Ministerpräsidenten Ponikowski, in welchem dieser mitteilt, daß ihm die Lehrerschaft der Lodzer Volksschulen während seines amtlichen Aufenthalts in Lodz zum Bau eines Experimentier-Instituts für Giftgase 1 231 000 Mark überreicht hat. — Die „Lodzer Freie Presse" bemerkt dazu: Was soll man dazu sagen? Unsere Lehrerschaft — es haben sich auch deutsche Lehrer an der Sammlung beteiligt — hätte doch wirklich viel bessere und edlere Gelegenheit, wahren Patriotismus und Menschlichkeit zu beweisen, als durch Geldbeiträge für eine Sache, die während des Krieges so grauenerregendes, namenloses Unglück angerichtet hat und von allen Kulturnationen verflucht worden ist. — Die „Deutsche Rundschau" teilt diesen Standpunkt auch aus anderen Erwägungen heraus. Zeitungsmeldungen zufolge hat der Abrüstungsausschuß des Völkerbundes beschlossen, sich an alle Mitglieder des Völkerbundes mit der Aufforderung zu wenden, der Washingtoner Konvention über die Nichtanwendung von Giftgasen beizutreten. Wie schade ist es also um die Summe, welche die Lodzer Lehrerschaft zur Erbauung eines Instituts für Giftgase aufgebracht hat!

*

Der Ministerrat hat in seiner Sitzung am Dienstag u. a. die Gesetzesvorlage über die Besteuerung des Bieres im ehemaligen preußischen Teilgebiet angenommen.

Die endgültige Festsetzung der Grenzen in Oberschlesien wird am 1. August erfolgen.

Deutsches Reich.

Ein neuer französischer Botschafter in Berlin.

Der französische Botschafter für das Deutsche Reich, Charles Laurent, wurde abberufen und durch den Direktor des französischen Außenministeriums, Maurice Herbette, ersetzt. Herbette ist der Neffe des einstign französischen Botschafters in Berlin und der Vetter des Chefredakteurs des „Temps", Jean Herbette. Die Neuernennung des französischen Botschafters für Berlin in diesem Augenblick ist von besonderer Bedeutung. Der Grundsatz, der zur Ernennung von Charles Laurent geführt hatte, nämlich eine wirtschaftliche Annäherung an Deutschland zu suchen (?), ist fallen gelassen worden. Herbette ist ein Vertrauensmann Poincarés und wird dessen Gesichtspunkte in der Ausübung des Amtes getreulich befolgen. Man muß sich wohl darauf gefaßt machen, daß nunmehr ein schärferer Ton Deutschland gegenüber angeschlagen wird. Mit Laurent war man in Frankreich wegen der angeblichen Nachsichtigkeit gegen Deutschland außerordentlich unzufrieden geworden. Die finanzielle Katastrophe, mit der Deutschland bedroht wird, scheint der gegenwärtigen französischen Regierung keinen anderen Gedanken einzugeben, als mit Anwendung irgendwelcher Zwangsmaßnahmen die angeblich Frankreich zustehenden Rechte gegen Deutschland stärker zu sichern. Daß diese Politik in diesem Augenblick **nur Schiffbruch erleiden könnte, muß wohl vollkommen einleuchten.**

Die Verfolgung der Nathenau-Mörder.

Nach einer WTB.-Meldung tauchten die mutmaßlichen Nathenau-Mörder, Fischer und Kern, am 4. Juli in Wismar auf, wo sie bei einem früheren Leutnant zur See Richard Otto übernachteten. Beide hatten damals schon kein Geld mehr. Am 8. Juli begaben sie sich nach Neukloster, wo sie einen früheren Kriegsfreiwilligen Karl Bauer aufsuchten. Bauer verwies sie an einen früheren Oberleutnant zur See Wiese in Neu-Kaliß. Kern und sein Begleiter gingen dann in Richtung nach Neu-Kaliß weiter. Unterwegs müssen sie jemand gefunden haben, der ihnen Geld gegeben hat.

Die beiden wurden dann wieder in Lenzen festgestellt. Dort waren sie im Gasthof „Zur Sonne" untergekommen, wohin sie von einem Mann gewiesen waren, den sie um ein Unterkommen für die Nacht ersucht hatten. Mittlerweile hatten andere Leute Verdacht geschöpft und die Polizei benachrichtigt. Ein Polizist erkundigte sich zunächst bei dem Mann, mit dem sie gesprochen hatten. Während dieser vernommen wurde, saßen Fischer und Kern in der „Sonne", wo sie übernachtet hatten, noch im Gastzimmer und warteten auf bestellte Speisen. Als sie nun den Mann, der sie abgewiesen hatte, mit einem Polizeibeamten über den Markt kommen sahen, merkten sie gleich, daß man ihnen auf der Spur war, ließen die Speisen im Stich, ergriffen die Flucht und eilten an die Elbe. Hier ließen sie sich mit dem Fährboot schleunigst über den ziemlich breiten Fluß setzen, während die Polizei sich in der „Sonne" nach ihnen umsah. **Sobald feststand, daß die beiden Gäste verschwunden waren,**

eilten auch die Polizeibeamten an die Elbe, sahen aber nur noch, wie die beiden Übergesetzten sich auf dem anderen Ufer in die Büsche schlugen. Ein starkes Aufgebot von Berliner Polizeibeamten mit Kraftwagen und Polizeihunden hat festgestellt, daß die beiden verdächtigen Personen nach Süden geflüchtet sind.

In der Gegend von Oebisfelde (Kreis Gardelegen) haben sich eine ganze Anzahl von Personen gemeldet, die die Mörder gesehen haben wollen. Die anscheinend wichtigste Meldung stammt von einem Volksschullehrer, der zwei junge Leute gesehen haben will, deren Signalement dem der Mörder entsprechen soll. Zur Prüfung dieser Angaben begab sich der Chef der Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums, Oberregierungsrat Weiß, nach Oebisfelde, um die in Betracht kommenden Zeugen zu vernehmen.

Wie weiter amtlich mitgeteilt wird, hat die Verfolgung bisher zu keinem Ergebnis geführt. In Packebusch (Regierungsbezirk Magdeburg) sollen die beiden noch gesehen sein. Dann fehlt von ihnen jede Spur. Es ist möglich, daß sie sich noch in der gleichen Gegend verborgen halten.

Aus anderen Ländern.

Der 11. November — ein Festtag des Sieges und des Friedens.

Von der französischen Deputiertenkammer wurde dieser Tage endgültig ein Gesetz angenommen, demzufolge alljährlich der 11. November, der Tag des Abschlusses des Waffenstillstandes, als Nationalfeiertag des Sieges und Friedens festlich begangen werden soll.

Schanzer bei Poincaré.

Die Ergänzungen, die heute zu der Unterredung Poincaré-Schanzer gebracht werden, bestätigen nur, daß die Unterredung irgendwelche praktischen Resultate nicht gezeitigt hat. Die Besprechungen haben demnach lediglich den Charakter einer Unterredung, nicht aber einer diplomatischen Unterhandlung gehabt. Schanzer ist gestern abend um 10 Uhr wieder von Paris abgereist. In der gegenwärtig wichtigsten Frage der finanziellen Lage Deutschlands hat der französische Ministerpräsident sich zunächst geäußert, daß die Entscheidung über diese Frage erst dann erfolgen könne, wenn das Garantiekomitee seine Bemühungen über die Einrichtung der Finanzkontrolle in kommen, daß ich reden darf. Jetzt kann ich nur sagen, daß der Zar lebt." (?)

*

Die Zarin-Mutter erklärte einem „Temps"-Vertreter zu den Gerüchten, daß der letzte Zar in Japan weilen sollte, wohin er gerettet worden wäre: „Es wird die Zeit Deutschland beendet haben werde.

Rassenlehre und Minoritätenfrage.

Wenn wir einen Blick in das Buch der Geschichte, dieser größten Lehrmeisterin aller Zeiten, werfen, so sehen wir ein beständiges Werden und Vergehen, ein ewiges Auf und Nieder. Völker tauchen auf — und verschwinden, Weltreiche entstehen — und zerfallen. Fragt man nach der Ursache dieser tragischen Entwicklung, so bekommt man fast überall als Antwort: Die zunehmende Rassenkreuzung und Mischung ist daran schuld.

Zwar ist das nicht der einzige Grund, aber doch einer der ernstesten und wichtigsten.

Angefangen von Alexander dem Großen, der zehntausend Mazedonier mit Perserinnen verheiratete, über Rom, in dem mit dem Aufstieg zur Weltmacht die unsinnigste Rassenkreuzung ausbrach, bis zu den Spaniern und Portugiesen, die durch Kreuzung mit Indianern und Negern ihre Herrschaft in Amerika verloren — überall sehen wir, wie das herrschende Volk sich mit anderen, zumeist niedriger stehenden Völkern gemischt hat, entartete und von seiner Höhe herabsank. Kreuzung mit anderen Völkern bedeutet oft den vollständigen Verfall der Völker.

Welch eine himmelweite Kluft zwischen den klassischen und modernen Griechen! Und sie rührt nur davon her, daß ersterer reinrassig blieb, während letzterer eine Mischung von Griechen, Illyriern, Semiten und anderen Volkssplittern darstellt. Wie stark ist der Rassenverfall bei den edelsten germanischen Stämmen eingetreten, nachdem sie sich im Verlauf der Völkerwanderung mit den romanischen Bewohnern Italiens, Frankreichs und Spaniens gemischt hatten!

Fürwahr, die Folgen einer Völkermischung sind oft traurig, sie werden aber noch trauriger, wenn wir zur Jetztzeit zurückkehren und uns etwa mit Polen befassen. Polen ist kein Nationalstaat, sondern ein Nationalitätenstaat, und was ist der sehnlichste Herzenswunsch aller polnischen Patrioten und Chauvinisten? Alle diese nichtpolnischen Nationalitäten von Grund auf zu polonisieren. Nun, tun wir ihnen den Gefallen, wir Minoritäten! Werden wir alle Polen, sprechen wir alle polnisch und treten wir alle zum römischen Katholizismus über! Was ist nun die Folge dieses Nationalstaates? Eine unausbleibliche Kreuzung und Mischung aller möglichen Völkerschaften.

Kann man sich überhaupt das Resultat dieser Bastardierung vorstellen? 60 Prozent polnisches, 16,5 Prozent ruthenisches, 11,4 Prozent jüdisches, 7 Prozent deutsches, 31 Prozent weißrussisches, 1 Prozent litauisches und 1 Prozent sonstiges Blut! Zu bedenken ist noch, daß auch die 60 Prozent polnisches Blut nicht ganz rein sind, da die Polen an und für sich starken mongolischen und germanischen Einschlag zu verzeichnen haben, so daß bei den Neupolen die andersrassigen Bestandteile überwiegen würden.

Ein Menschenschlag, vollständig degeneriert an Leib und Seele wie dieser, würde überhaupt keine politische, geschichtliche Rolle mehr spielen können. Er würde schließlich an innerem Rassenverfall zugrunde gehen, günstigenfalls ein Opfer asiatisch-bolschewistischer Wahnideen werden.

Es ist sehr betrübend, daß führende Männer des polnischen Volkes in vollständiger Verkennung der Lage ihren Einfluß und ihre Macht dahin geltend machen, systematisch das polnische Volk seinem Verderben entgegenzuführen. Anstatt den völkischen Minderheiten das Recht des Daseins zu gewähren, damit die nationalen Gegensätze erhalten bleiben, gepflegt werden und so die Gefahr einer Vermischung verhütet wird, wird an der Entnationalisierung der einzelnen Minderheiten planmäßig gearbeitet, um sie dann dem polnischen Volkskörper einzuverleiben, damit das Polentum daran untergehe.

Wenn sich schon Erzfeinde und Hasser des Polentums zu solchen Verbrechen verschwören würden, so wäre es noch erklärlich. Aber wenn polnische Patrioten und sogar Chauvinisten ihr eigenes Volk morden wollen, so wird die Sache vollends unverständlich.

Wenn Polen sich seine Reinrassigkeit, somit seine Kraft und Leistungsfähigkeit erhält, könnte es sich noch ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Menschheit erwerben, als Beschützer der europäischen Kultur vor dem asiatischen Bolschewismus. Wenn es aber weiter diese einseitige Polonisierungspolitik betreibt und einen Völkermischmasch heraufbeschwört, dann erliegt es der geringsten bolschewistischen Welle. Unabsehbare Folgen können entstehen.

(E. Hein in der „Lodz. Fr. Presse".)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Juli.

§ **Auslegung der Wählerlisten.** Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung des Magistrats betr. Auslegung der Wählerlisten zu den Stadtverordnetenwahlen in der Zeit vom 15. bis 30. Juli.

§ **Neue Stadtsiegel.** Der Magistrat der Stadt Bromberg hat in seinen amtlichen Siegeln eine Abänderung dahin vorgenommen, daß er das bisherige Stadtwappen von Bromberg durch ein neues Stadtwappen, und zwar nach dem Muster des Wappens aus der früheren polnischen Herrschaft ersetzen ließ. — Es wird vom Magistrat darauf aufmerksam gemacht, daß von jetzt ab sowohl der Magistrat selbst wie auch alle ihm unterstehenden städtischen Behörden und Bezirksvorsteher nur noch Siegel mit dem neuen Stadtwappen benutzen, während alle anderen Siegel vernichtet wurden. Schriftstücke, die von jetzt ab ausgestellt werden und nicht das Siegel mit dem neuen Stadtwappen tragen, sind als gefälscht zu betrachten.

§ **Verkauf von Seeheim.** Wie bereits seinerzeit gemeldet, wurde das Rittergut Seeheim (Jeziorki), Eigentum des als Mitbegründer des deutschen Ostmarkenvereins bekannten, kürzlich verstorbenen Herrn Heinrich von Tiedemann, an einen Herrn Mieczysław Hirsch aus Warschau verkauft. Da der Käufer seinen Verpflichtungen nicht nachkam, so löste Frau von Tiedemann den Verkaufsvertrag und verkaufte dieser Tage das Rittergut von neuem an einen Herrn Stefan Dąbrowski aus Kielce, ehemals Leutnant des ersten Krechowieckischen Ulanenregiments.

§ **Generalausstand der Postbeamten Polens in Sicht?** Zwecks Stellungnahme zu den auf dem Verbandstag der Postbeamten Polens — der im Mai d. J. in Warschau stattfand — gefaßten Beschlüssen hatten sich Dienstag in Posen die Postbeamten der Stadt und zahlreiche Delegierte der Wojewodschaft Posen eingefunden. Aus den Referaten ging, wie die „P. N. N." schreiben, der Ernst der Situation hervor, vor die die neue Regierung Polens durch die Beamtenbewegung gestellt ist. Die Regierung steht diesmal vor einem Block, der sämtliche Beamtenorganisationen umfaßt. Der neuen Regierung sollen die Forderungen unterbreitet werden. Was gefordert wird, ist eine Beseitigung der jetzt geltenden Teuerungszonen (bis eventuell auf 2) und Ausbau des Lohntarifs. Für die unteren Beamten wird ein monatliches Gehalt von 60 000 bzw. 70 000 Mark und eine eventuelle Familienzulage von 15 000 Mark verlangt. Weiter soll die Sicherung der Beamtenorganisation gegen alle Bestrebungen der Reaktion erfolgen. Der Hauptvorstand ist jetzt auf einer Versammlungstour begriffen und die Beamten in den Städten Lemberg, Bromberg und Posen haben bereits einstimmig die vorgelegten Resolutionen angenommen. Dem Hauptvorstand wird die volle Aktionsfreiheit im Falle einer Ablehnung seitens der Regierung übertragen.

§ **Der Telegraphenverkehr mit Oberschlesien.** Das Ministerium für Posten und Telegraphen gibt bekannt, daß seit 1. Juli d. J. die Gebühren für Telegramme, die nach allen Ortschaften des polnischen Teiles Oberschlesiens bestimmt sind, wie folgt festgesetzt wurden. Für gewöhnliche Telegramme das Wort 20 Mark, für dringende Telegramme 60 Mark. Für Telegramme, die auf den Eisenbahnstationen aufgegeben werden, wird eine Zuschlagsgebühr von 5 Mark für jedes Wort zugunsten der Eisenbahn erhoben.

§ **Die Entschädigungen für verlorene Wertsendungen.** Der Minister für Posten und Telegraphen erließ auf Grund des Gesetzes vom 27. Mai 1919 eine Verordnung, wonach bei einem etwaigen Verlust oder einer Beschädigung von Wertbriefen oder -Paketen im Inlandsverkehr die zu zahlende Entschädigung nicht den vom Absender angegebenen Wert übersteigen darf. Bei Paketen, die ohne Wertangabe aufgegeben wurden, darf die Höhe der Entschädigung nicht die Summe von 200 Mark für jedes Kilogramm Bruttogewicht übersteigen, wobei jeder Teil eines Kilogramms als ein volles Kilogramm zu berechnen ist. Diese Verordnung ist bereits am 1. Juli d. J. in Kraft getreten.

§ **Spende.** Die Firma Thomas & Rubinstein hier spendete anläßlich der glücklichen Errettung ihres Geschäftsführers, Herrn Tykocinski, vom Tode des Ertrinkens aus der Weichsel (worüber wir kürzlich berichteten) 30 000 Mark, und zwar zu gleichen Teilen für arme katholische blinde Kinder, für blinde Soldaten und für hungernde Israeliten in der Ukraine. Den edlen Lebensrettern spricht die genannte Firma ihren herzlichsten Dank aus. — Wie erinnerlich hatte Herr Tykocinski persönlich für die Armen der Stadt Bromberg 30 000 Mark gespendet. Herr Walter Prigan, der Herrn T. mit eigener Lebensgefahr aus dem Wasser gezogen hatte, wie auch Herr Smolnicki, der sich bei den Wiederbelebungsversuchen mit betätigte, hatten für ihre Person jede Belohnung abgelehnt zugunsten Bedürftiger.

§ **Internationale Ringkämpfe in „Trocadero".** Mittwoch, 12. Juli — 21. Tag. Europameister Hintze warf den Böhmen Mischke in 4 ½ Minuten. — Der Rigaenser Orlean wurde durch Schiedsrichterspruch als Sieger über den Amerikaner Bahn-Samson erklärt. (Kampfdauer 22 Min.) — Der Bayer Sauerer siegte in 22 Minuten über den Hamburger Stalling. — Im Boxkampf unterlag in der 4. Runde der Oberschlesier Loewe dem Neger Anglio.

§ **Verhaftungen.** Der Bote der Firma Ludwig Buchholz, Jan Strzelecki, der unter Mitnahme von 400 000 Mark und eines Fahrrades die Flucht ergriffen hatte (siehe unsere gestrige Ausgabe) ist bereits gestern von einem Beamten des vierten Polizeikommissariats festgenommen und nach dem Untersuchungsgefängnis abgeführt worden. Von der unterschlagenen Summe wurden bei ihm noch 139 000 Mark vorgefunden. Gegen 200 000 Mark hatte er bereits verjubelt und für den Rest sich neu eingekleidet. — Ferner wurde noch der Sergeant der Reserve Stanisław Błaszczyk, 27 Jahre alt, wohnhaft in Posen, Wielka 8, verhaftet. Der Verhaftete veranstaltete hier auf Grund gefälschter Papiere Geldsammlungen zugunsten der oberschlesischen Aufständischen. Aus den bei ihm vorgefundenen Sammellisten geht hervor, daß B. im Laufe des Mittwoch 30 000 Mark gesammelt hatte. Bei seiner Verhaftung wurde jedoch bei ihm kein Geld vorgefunden. Er hatte es entweder bereits verjubelt oder einem guten Freunde und Mithelfer übergeben.

§ **Taschendiebstahl.** Dem Eisenbahnbeamten Oskar Schmelter, Brenkenhoffstraße (Bocianowo) 13c wohnhaft, wurde am Mittwoch von einem noch unbekannen Diebe die Brieftasche, enthaltend ca. 13 000 M. Bargeld sowie verschiedene Ausweispapiere aus der Tasche gestohlen. Auf welcher Straße oder an welchem Orte der Diebstahl geschah, konnte Herr S. nicht angeben.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Posen (Poznań), 12. Juli.** In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. drangen bisher unermittelte Diebe mittelst Einbruchs in die Kirche in Mosin bei Posen und raubten eine ganze Reihe von Meßgeräten. — Am Montag legte der hiesige Starost Wyczyński sein Amt nieder. Anläßlich seines Scheidens veranstalteten die Beamten der Starostei und des ehemaligen Ministeriums für das preußische Teilgebiet eine Abschiedsfeier.

Handels-Rundschau.

Preise für Eisen in Polen. Der Verband der Polnischen Eisenhütten setzte folgende Grundpreise für Eisen, das im Laufe des l. J. von den Hütten versandt wurde, fest: Handelseisen bei Bestellungen von 50 Tonnen und mehr 165 Mark, bei kleineren Bestellungen 165 Mark plus 2 Proz., Bandeisen, heiß gewalzt, 205 Mark, kalt gewalzt, 310 Mark, Universaleisen 185 Mark, Eisendraht 220 Mark, Dachblech 290—350 Mark, dünnes Blech, abhängig von der Stärke, 220—275 Mark, starkes Blech 202—220 Mark. Obige Preise verstehen sich in Mark für 1 Kilogr. loko Waggon der Versandhütte.

Wiedereröffnung der Messe in Nischny-Nowgorod. Nach vierjähriger Pause soll die Messe von Nischny-Nowgorod am 1. August wieder eröffnet werden und bis zum 15. September dauern. Zur Teilnahme wird der staatliche, genossenschaftliche und private Handel herangezogen. In kleinerem Umfange wird auch die Hausindustrie und der Rauchwarenhandel vertreten sein.

Eine deutsche Industrie-Ausstellung in Moskau. Aus Moskau wird gemeldet: Das Volkskommissariat beschloß, im Sommer 1923 in Moskau die Veranstaltung einer deutschen Industrie-Ausstellung zu genehmigen. Es wurde eine besondere Kommission gebildet, die sich mit der deutschen Abteilung für Messewesen und Ausstellungen über diese Frage in Verbindung setzen will.

Posener Getreidebörse vom 12. Juli. (Preise für 100 Kilo = Doppelzentner.) Weizen 23 000—25 000, Roggen 17200, Gerste —— bis ——, Braugerste 16000—17 000, Hafer 20 300 bis 21 300, Weizenmehl (65proz.) 35 200—37 200, Roggenmehl (70proz.) 25 500—26 500 (mit Säcke), Weizenkleie 9200, Roggenkleie 9 800.

Bedeutende Roggenvorräte verursachten weitere Senkung der Preise. Stimmung: schwach.

Posener Viehmarkt vom 12. Juli. Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgew.: 1. **Rinder:** A. Ochsen 1. Sorte 21000 bis 22000, 2. Sorte 17 000 bis 18000, 3. Sorte 5000 bis 6000 M. B. **Bullen** 1. Sorte 21000 bis 22000, 2. Sorte 17000 bis 18 000 M., 3. Sorte 5000 bis 6000 M. C. **Färsen und Kühe** 1. Sorte 21000 bis 22000 M., 2. Sorte 17 000 bis 18 000 M., 3. Sorte 5000—6000 M. D. **Kälber** 1. Sorte 24 000 bis 26 000 M., 2. Sorte 21 000 bis 23 000 M. 2. **Schafe:** 1. Sorte 18 000 bis 19000 M., 2. Sorte 16000—16500 M. 3. Sorte —.— M. — 3. **Schweine:** 1. Sorte 36 000 bis 37 000 M., 2. Sorte 33 500—34 500 M., 3. Sorte 31 000—32 000 M. Der Auftrieb betrug: 259 Rinder, 453 Kälber, 530 Schafe, 950 Schweine. — **Tendenz:** lebhaft, bei Rindern, Kälbern u. Schafen ruhig.

*

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	12. Juli		11. Juli		Münz-Parität.
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . . 100 Guld.	17178,50	17221,50	18876,35	18923,65	168,74 M
Buenos Aires 1 P.-Pes.	159,55	159,95	174,25	174,75	1,78 „
Belgien . . . 100 Frcs.	—	—	3710,35	3719,65	81,00 „
Norwegen . 100 Kron.	7390,75	7409,25	7940,05	7959,95	112,50 „
Dänemark . . 100 Kron.	9573,00	9587,00	10486,85	10513,15	112,50 „
Schweden . . 100 Kron.	11485,60	11415,40	12534,30	12565,70	112,50 „
Finnland . . 100 fin. M.	996,75	999,25	1088,60	1091,40	81,00 „
Italien . . . 100 Lire	—	—	2197,25	2202,75	81,00 „
England . . . 1 P. Sterl.	1977,50	1982,50	2157,30	2162,70	20,43 „
Amerika . . . 1 Dollar	446,94	448,06	480,39	481,61	4,20 „
Frankreich . . 100 Frcs.	—	—	3885,10	3894,90	81,00 „
Schweiz . . . 100 Frcs.	—	—	9188,50	9211,50	81,00 „
Spanien . . . 100 Peset.	—	—	7435,65	7454,35	81,00 „
Deutsch-Oest. abgest.	1,89	1,92	1,95½	1,99½	85,06 „
Prag . . . . . 100 Kron.	1023,70	1026,30	1188,55	1191,50	85,06 „
Budapest . . 100 Kron.	39,95	35,05	35,20	35,30	85,06 „

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse.	12. 7.
3½% Posener Pfdbriefe C und ohne Buchstaben . .	—
4% Posener Pfandbriefe, Buchstabe D u. E u. neue	—
Bk. Związku (Wbdsb.) I-VII.	—
Bk. Związku (Wbdsb.) VIII. .	210
Bank Handl., Poznań . . .	—
Bank Handlowy, Warszawa.	—
Bank Dyskontowy, Bydg.-Gdańsk	—
Kwilecki, Potocki i Ska I-VII	—
Bk. Ziemski (Landbank) . . .	—
R. Barcikowski	—
Centrala Skór (Lederz.) . .	—
Laban	—
Dr. Roman May	870
Patria	—
Pozn. Spółka Drzewna (Holz) I-III	—
C. Hartwig I—III. Em. . .	180
C. Hartwig IV. Em., junge	180
Cegielski I—VI. Em. . . .	—
Cegielski VII. Em.	—
Inoffizielle Kurse.	
Bank Centralny	—
Bk. Poznański (exkl. Kupon).	—
Bank Przemysłowców (Industrie)	200
Poz. Bk. Ziemian (Wb.) I . .	180

	12. 7
Złącz. Ceg., Gradowice .	—
Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.)	—
Wytwornia Chemiczna o. Bezugsr.	170
Drzewo Wronki (Holz) . .	—
Wisła	—
Arcona	340
Wagon Ostrowo I	205
Wytwornia Maszyn Młyńskich (Masch.) IV .	—
Herzfeld & Victorius . . .	360-350
Bentzki 1	575
Orient (exkl. Kupon) . . .	120
Sarmatia	435
II	—
Bławat Polski	—
Dom Konfekcyjny I-IV . .	325
Centr. Rol. (Ldw. Bk.). I-V	175-170
Hurt. Związkowa (o. Bzgsr.)	—
Papiernia Bydgoszcz . . .	—
Tri	135-19[illegible]
Sierakowskie Kop. Węgla	—
Hurtow. Skór (Leder) I .	—
II	—
Pneumatik	—
Hartwig Kantorowicz . .	—
Stadthagen, Bydgoszcz .	—
Kabel I-II	—

Warschauer Börse vom 12. Juli. Schecks und Umsätze: Belgien 452,50-450. Berlin 12,35-12,55-12,40. Danzig 12,35-12,50 bis 12,40. London 27000-27050-26775. Neuyork 5990-5915-5930. Paris 472,50-474-473,50. Prag 143-142. Wien (für 100 Kronen) 23,75-23,50. Devisen (Barzahlung u. Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 6000—5920—5930. Englische Pfund 26 750-26 700. Tschechoslowakische Kronen —,—. Kanadische Dollars —.—. Belgische Franks —,—. Französische Franks 471,50-470. Deutsche Mark 12,65 bis 12,55.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 12. Juli. Holl. Gulden 17 682,30 Geld, 17 717,70 Brief. Pfund Sterling 1980,50 Geld, 1984,50 Brief. Dollar 449,55 Gd., 450,45 Br., Polennoten 7,96½ Gd., 8,01½ Br., Auszahlung Warschau 7,93½ Gd., 7,95½ Br. Auszahlung Posen 7,86 Gd., 7,86 Br. Paris —,— Gd., —,— Br.

Schlußkurse vom 12. Juli. Danziger Börse: Dollar 436 Gd., 440 Brief. Polennoten 7,85 Geld, 7,90 Brief. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,23⅝ (Parität 423,32).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1230, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1210, für kleine Scheine 1130. Gold 1143, Silber 236.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse, für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Gott nahm am 11. unseren lieben Vater, Schwieger- und Großvater

Eduard Gorger

nach langem schweren Leiden im 77. Lebensjahre zu sich.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, an 10736

Familien Neuleib und Kuß.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachm. 4 Uhr, von Schwedenhöhe, ulica Nowa (Neue Straße) 3, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. prachtvollen Kranzspenden beim Heimgange meines geliebten Mannes sage ich allen Verwandten, Freunden u. Bekannten u. der Arbeitersch. der Firma **Marmur herzlichsten Dank. St. Wudniak.**



Bekanntmachung.

Gemäß Artikel 6a des Gesetzes vom 1. August 1919 betreffend die zeitweilige Organisation des früheren preußischen Teilgebiets (Dz. Ust. Nr. 64, Poz. 385) und gemäß der Verfügung des Ministers für das frühere preußische Teilgebiet vom 12. August müssen alljährlich die **Wahllisten** für die Stadtverordnetenwahlen in der Zeit vom 15. bis 30. Juli zur öffentlichen Durchsicht ausgelegt werden.

Im laufenden Jahre werden die Wahllisten **im Lokale des Statistischen Amtes der Stadt Bydgoszcz**, Grodzka (Burgstr.) 32, ausgelegt und können dortselbst in der Zeit **vom 15. bis zum 30. Juli** während der Bürostunden **von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags**, von den Gemeindemitgliedern eingesehen werden.

Stimmberechtigt sind alle Personen beiderlei Geschlechts, die Bürger des Polnischen Staates sind, das 21. Lebensjahr beendet haben, seit 6 Monaten in Bydgoszcz wohnen und im vollen Besitze aller bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Reklamationen sind im Laufe der oben angegebenen Zeit beim Magistrat der Stadt Bydgoszcz einzureichen.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die gegenwärtige Bekanntmachung sich nur auf die Durchsicht der Wahllisten für die Stadtverordneten-Wahlen bezieht **und mit der Wahlliste für die bevorstehenden Sejm-Wahlen, die erst später zur Durchsicht ausgelegt werden, nichts gemein hat.** 8156

Bydgoszcz, den 11. Juli 1922.

Der Magistrat.

In Abwesenheit des Stadtpräsidenten

(—) Dr. **Chmielarski**, Vizepräsident der Stadt.



Versteigerung.

Am Sonnabend, den 15. Juli 1922, vorm. 9 Uhr, werden wir im **Magistratsgebäude**, Eingang von der Alten Pfarrstraße zum Keller, an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung nachstehende Gegenstände verkaufen: 8155

1 Eisschrank, 1 Waschmaschine, 1 Krauthobelmaschine, 1 Wanne für Wäsche, 1 großen Waschkessel, 2 Tonnen, 2 Bilder, 2 Reisekoffer, verschiedene Küchengeräte, 1 Hutschachtel, sowie verschiedene andere Sachen.

Reflektanten werden gebeten, **sich** zum bestimmten Termin einzufinden.

Der Magistrat.
Städtische Steuerkasse.

Am 15. Juli 1922 findet durch das Militär der hiesigen Garnison auf dem großen Uebungsplatze Jachcice Scharfschießen statt.

Aus diesem Grunde sind an diesem Tage für den öffentlichen Verkehr folgende Wege gesperrt:

1. Bydgoszcz (Bromberg) — Jachcice (Jagdschütz) — Smukaly (Mühlthal),
2. Stacja pump (Wasserwerk) — Smukaly (Mühlthal) sowie alle Verbidungslinien dieser Wege zu den Uebungsplätzen.

Bydgoszcz, den 12. Juli 1922. 8177

Pl. I. 2669/22. **Miejski Urząd Policyjny.**

In den Gerichtsferien

d. i. in der Zeit vom 15. Juli—15. September 1922 sind unsere Büros an den Nachmittagen für das Publikum **geschlossen.** 8105

Die Rechtsanwälte u. Notare in Bydgoszcz.

Wegen Beurlaubung des Personals vom 8. bis 21. Juli geschlossen.
Mercedes, Mostowa 2. 8002

Bin von **Poznańska** 12 nach

ul. Poznańska 14

verzogen. 8075

Georg Kamnitzer,
Installateur und Klempnermstr.

Gründungsjahr 1845

J. Pietschmann
Bydgoszcz
Fabrik und Kontor:
Grudziądzka (Jakobstr.) 7/11
Dachpappen- und Teerprodukten-Fabrik

Dachpappe
Klebepappe
Steinkohlenteer
Klebemasse

Bedachungs-Geschäft

Ausführung sämtlicher Dacharbeiten zu kulanten Bedingungen 6933

— Telephon 82 —

Die Friseur-Innung hat in ihrer Quartals-Sitzung am 10. d. Mts. beschlossen, den Mindestpreis für 10652 **Barbieren auf 80 Mk., Haarschneid. a. 200 Mk.** zu erhöhen. Alle anderen Leistungen d. entsprechd.

Rudolf Koeplin,
Obermeister.

Buchführungs-Unterricht

Maschinenschreiben, Stenographie 7826
Bücherabschlüsse usw.

G. Vorreau, Bücherrevis. **Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14.** Tel. 1259.

Empfehle mich als

perfekte Schneiderin

für Kostüme, Mäntel und Kleider 10638

Anny Schuda,
bei Schudarsky, frühere **Friedenstr. j. ul. Jasna 27.**

Geldmarkt

Teilhaber gesucht, evt. auch **Teilhaberin** m. Heirat f. Grdstck. in Pom., m. mh. Läd. usw. Off. u. P. 10600 a. d. G. d. Z.

Suche Betätigung mit

2 000 000 Mk.

Offerten unter O. 10705 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

2 Landwirtssöhne

einer gelernter Kaufm., w. **Neigungsehe**, ev. **Einheirat** in deutsche Familie. Off. u. M. 8143 a. d. G. d. Z.

Baldige Heirat.

Handwerker, ev., 30 J., sucht Damenbekanntschaft von 20—25 Jahren, mit Vermögen u. Bild bevorzugt. Off. u. N. 8095 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Witwe

Mitte 30, $1^{1}/_{2}$ Mill. Verm. u. 3 Zim.-Einricht., wünscht Herrnbekanntsch. zwecks **Heirat.** Off. u. N. 10695 a. d. G. d. Z.

Pachtungen

Kolonialw.-Geschäft

zu pachten evtl. zu kauf. gesucht, auch außerhalb. Off. m. Preis u. B. 10753 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnungen

Suchen von sofort eine

5-6 Zimmer-Wohnung

in der Nähe Elysium. Offerten an die Drogerie „Iris", Gdańska 48. 8175

Schöne 2 Zim. u. Küche

gegen 3—4 **Zim.-Wohn.** zu tauschen gesucht. 10733 **Wilczak**, Malborska 3, II.

Tausche mod. 2 Zimm.-**Wohnung** mit Nebengel., Vorderh. II. Etg. Berlin-Charlottenburg, geg. Umzugsvergüt. u. 4 Zimmerwohn. bis 1. Etage oder 3 Zimmerwohn. u. Laden im Zentr. Brombgs. Off. postl. B. F. 52 Postamt **Gniew, Mewe.** 10656

Kleine Wohnung

(2 Zimmer und Küche) in schöner Gegend gelegen, mit etwas Möbeln, von sofort billig abzugeben. Off. u. J. 10660 a. d. G. d. Z.

---

1 oder 2 Zimmer

leer oder möbliert zur selten. Benutzung gesucht. Angebote unter B. 10640 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Büro

komplett eingerichtet mit Telefon im Mittelpunkt der Stadt sofort abzugeben. Desgleichen ein

Laden 10687

Zu erfr. Sniadeckich 11, II, l.

Fabrikräume

mit großem Hof und Büroräumen in günstiger Lage zu verm.

Offerten unter M. 10669 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

(Klavier) m. Pens. zu verm.

10732 Johannisstr. 4 l.

Schreibmasch.-Arbeiten

jeder Art

(besondere Diktier-Kabinen)

führt prompt und billig aus

gegr. 1911. **C. B. „Express"** gegr. 1911.

Jagiellońska 70.

Telef. 800, 799, 665. 5158 Telef. 800, 799, 665.

Auflege-Matratzen

mit und ohne Keilkissen

Chaiselongues

Sofas

regulär und ausziehbar,

für Möbel-Handlungen liefert prompt u. billigst

Matratzen- und Polstermöbel-Fabrik

B. Pufal & Luśniak

Mittelstr. 44 (Sienkiewicza)

Sorgfältige Ausführung! — Erstklassige Bedienung!



Wiener Stühle

dutzend- u. waggonweise ab Lager oder Fabrik

zu mässigen Preisen.

7437

Preislisten gratis u. franko.

Kiefern-Meiler-Holz-Kohlen

das beste Material für Sauggasmotoren, Schmiede und Kupferschmiede, in Waggonladungen laufend abzugeben.

Maasberg & Stange,

Bydgoszcz, Pomorska 5.

Telefon 900. 8149 Tel.-Adr.: „Masta".

Häcksel

gesunden, geben ab waggonweise, sowie einzelne Zentner 8161

Klemens & Broß,

Tow. z o. p.

Bydgoszcz, Berlińska 17.

Telefon 1031.

Pa. Oberschl. { **Steinkohlen Hüttenkoks**

liefert waggonweise sowie in jeder Menge ab Lager und frei Haus

Adolf Kettlitz właść. Eugen Hofmann Bydgoszcz, ul. Zamojskiego (Steinstr.) 2/3. — Telefon 954. 6478

Kies

für die Dachpappenfabrikation in größeren Mengen zur laufenden Lieferung gesucht. 8158

Dachpappenfabriken

Impregnacja, T. z o. p.

Bydgoszcz, Jagiellońska 17, Tel. 12-14.

Erstklassigen, sehr heizkräftigen

Presstorf

in Kahnladungen 10269

liefert zu den günstigsten Preisen

Adolf Kettlitz Właść. Eugen Hofmann,
Bydgoszcz, Zamojskiego 2/3. Tel. 954.

Achtung!

Möbelhändler, Exporteure und Grossisten

Wegen Auflösung der Firma

günstiger Kauf bedeut. Bestände in

Büro-Möbeln

Wiener Stühlen und Fauteuils

ca. 1000 Dtzd. Stuhlsitzen

Schlösser und Möbelbeschläge
Patent- und Auflage-Matratzen.

Wielkopolska Centrala Mebli

Bydgoszcz, Dworcowa 37. 7990

Evtl. Firma mit Gesamtbeständen geschlossen zu verkaufen.

Pomorska 12 — Tel. 9-51.

Rendezvous der erstkl. Gesellschaft

„BI-BA-BO"

Neu engag. Kräfte!

!! Artistisches Programm !!

In Bromberg nicht dagewesenes Programm!

Konferenzier: R. Szremski. — **Eintritt frei!**

Direktion: **Grabowski.**

Sonntag, den 16. d. Mts. findet ein 10728

kl. Tanzkränzchen

statt. **R. Treichel, Briesen.**

Brzoza (Hopfengarten)

Sonntag, den 16. d. M.

Tanzkränzchen

wozu einladet 10719 **R. Behnke.**

Kino Nowości

Heute der zweite Tag:

„Rubinsalamander".

8178 Drama.

Wundervolle musikalische Illustrierung.

Achtung! Deutsche Aufschriften im Film. **Achtung!**



Trocadero

Im Garten

Anfang 9 Uhr

Die letzten

4 Tage!

Schlusskämpfe

Siegesprämie 750 000 M.

Heute, Donnerstag:

4 gr. Entscheidungskämpfe

1. Entscheidungskampf
Wehram-Rheinland contra Westergaard-Schmidt Weltmeister

2. Entscheidungskampf
Orlean, Riga contra Hintze, Europameister

3. Entscheidungskampf
Loewe, Oberschles., contra Apollon, Frankreich.

Boxkampf bis zur Entscheidung
Bahn-Samson, Weltmeister, Amerika, contra Anglio, Neger.
Boxmeister. Boxmeister.

Vor den Ringkämpfen:

8 Uhr Varieté 8 Uhr

Ab 7 Uhr: Militär-Konzert 8184

Siehe Sieg- und Niederlagenliste im Zigarrengesch. Leon Redlak, Theaterplatz.

Kassenöffnung $6^{1}/_{2}$ Uhr.

Zöpfe

Haar= Netze, Schmuck, Ersatzteile, Perücken, Unterlagen, Locken

stets in großer Auswahl.

Repariere sämtlichen Haarschmuck. 10606

Kein Friseurgesch., **nur Haargeschäft.**

Dworcowa 15a,

Kaufe ausgekämmte **Haare.**

Obst

kauft in Waggon und kl. Posten 10727

Johannisbeeren
Himbeeren
Blaubeeren
Sauerkirschen

ferner **Flaschen**

in Waggon u. kl. Posten

Kelterei Frank

Fruchtsaftpresserei mit el. Kraftbetr., Runowo Krajeński, Tel. Więcbork 121 u. 21

Zimmer- und Mauerarbeiten

auch nach außerhalb werden noch stets schnell und zu den bill. Berechn. ausg. Off. u. A. 10639 a. d. G. d. Z.

Welcher Stellmacher übern. Nebenarbeiten? Off. u. T. 10618 a. d. G. d. Z.

Brb. Weißgerberei

gerbt und färbt **Pelzfelle.**

1049 Zygmunta Augusta 19.

Hund

zugelaufen **Dec. Otole**, Berlińska Nr. 88. 10702

Achtung!

Kosowo. Kosowo.

Sonntag, d. 16. 7.

Gr. Garten-Konzert

mit anschließ. Tanz, wozu erg. einladet 8163

der Wirt **Ogorrek.**

Dobromierz
(Kgl. Brühlsdorf).

Sonntag, den 16. Juli:

Groß. Ball

wozu freundlichst einladet

10689 **Lange.**

Deutsche Bühne
(Elysium).

Freitag, den 14. Juli 1922

Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr abends:

Erstaufführung

Charley's Tante

Grotesker Schwank in 3 Akt. v. Brandon Thomas

als Gast

Herr Willy Märtens vom Residenz-Theater Hannover.

8157 **Die Leitung.**

Wer den historischen Film sehen will, aus dem Leben des großen und genialen **Herrschers**

Friedrich Wilhelm I.

der eile heute oder morgen (Freitag) ins **Kino Liberty** da es nur unwiderruflich die 2 letzten Tage der I. Serie sind.

8180

Ab Sonnabend:

II. u. letzte Serie desselben Filmes.

Anfang 6,30 u. 8,30.

Pommerellen.

Landwirtschaftlicher Haftpflichtschutzverband.

Landwirte im Marienburger Werder traten schon lange vor dem Kriege zu einem Haftpflichtschutzverband unter dem Namen „Weichsel-Nogat-Delta-Haftpflichtschutzverband“ zusammen. Der Verband breitete sich weiter aus und umfaßte bald die ganzen Weichselniederungen. Die Beiträge waren gering und die Landwirte waren gegen jeden Haftpflichtschaden gesichert. Infolge der Teilung der Provinz Westpreußen hat auch der Verband seine Tätigkeit einstellen müssen. Das Fehlen des Verbandes macht sich sehr unangenehm bemerkbar. Bei den jetzigen Preisen kann der einzelne Landwirt durch Haftpflichtschäden in seiner Existenz vernichtet werden. Es liegt daher im Interesse der Landwirtschaft Pommerellens, daß ein derartiges Unternehmen auf Gegenseitigkeit wieder ins Leben gerufen wird. In den Niederungen hat man seit altersher noch Verbände zum Ersatz von Viehdiebstählen, Fuhrenleistung bei Brandschäden. Es bedarf entschieden nur der Anregung und die vorhandenen Kräfte werden sich an die Arbeit machen zur Gründung eines Haftpflichtschutzverbandes. u.

13. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

□ **Kündigung.** Der Organist der evangelischen Kirche, Herr Elisat, ist im Nebenamt Gesanglehrer an dem städtischen Lyzeum. Ihm ist jetzt gekündigt worden. *

i. **Die „Wilka“**, der Wirtschaftsverband der Landwirte, hielt am Montag im Goldenen Löwen eine Versammlung ab, an welche sich ein gemeinsames Mittagessen schloß. Dann fanden sich im Garten die Damen ein, ebenfalls die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins, Damen und Herren. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel fanden Gesangsvorträge der Singakademie unter Leitung ihres Dirigenten Elisat statt und man lauschte den Weisen einer Musikkapelle. Abends wurden sämtliche Anwesende, zu welchen sich auch viele Gäste aus der Stadt gesellten, bewirtet und ein Tanz schloß den Tag ab. *

i. **Ernte.** In nächster Woche wird allgemein mit der Roggenernte begonnen werden. Die Heuernte ist beendet. Der Ertrag ist auf der Höhe sehr gering. *

□ **Die erwartete Steigerung des Butterpreises** ist in einem Maße eingetreten, der über die Befürchtung weit hinausgeht. Bereits auf den letzten Wochenmärkten machte sich eine Steigerung bemerkbar und Montag mußte man in den Geschäften für Molkereibutter schon 900 Mark zahlen. Dieselbe Butter kostete heute 1000 Mark. Die Zufuhr von Butter war auf dem Wochenmarkt am Dienstag nur sehr gering. Die paar Landfrauen waren umlagert. Sie verlangten für das Pfund 900 Mark. Der Polizeibeamte ordnete aber eine Preisherabsetzung auf höchstens 850 Mark an. Gewöhnlich zogen die Butterfrauen es aber vor, im Gewühl mit ihrem Butterkorbe zu verschwinden und anderwärts ihre Butter zu verkaufen. Für Eier zahlte man 650 Mark. Die Zufuhr ist gering. Gemüse ist reichlich vorhanden. Für Schoten zahlt man 80 bis 100 Mark, für Mohrrüben 100 Mark das Pfund. Blaubeeren bekommt man schon für 150 Mark. Für Johannisbeeren zahlt man noch 200 Mark. Himbeeren kosten 300 bis 400 Mark. Frische Kartoffeln kauft man mit 100 Mark. *

* **Einbruchsdiebstahl.** Bei dem Inhaber der Antiquitätenhandlung Götzing, Joz. Wybickiego (Altestr.) Nr. 10 ist am vergangenen Sonntag in der Privatwohnung eingebrochen worden. Hierbei wurden aus dem Nachttisch 50 000 Mark polnisch, 15 Dollar, 20 Rubel in Gold und eine Schweizer Ankeruhr entwendet. *

Thorn (Toruń).

‡ **Neuer Schornsteinfegertarif.** Eine erhöhte einheitliche Taxe für das Reinigen der Schornsteine usw., mit Gültigkeit vom 1. April 1922, ist in Kraft getreten und wird jetzt veröffentlicht. **

‡ **Bauarbeiter-Lohnbewegung.** Die Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter halten heute, Mittwoch abend, eine Versammlung ab, in der über die Lohnforderungen und den Streik endgültig beschlossen werden soll. Sollte eine Einigung nicht noch in letzter Stunde zustande kommen, so dürfte der Streik der Bauarbeiter morgen Tatsache werden. **

‡ **Thorner Fleischpreise.** Notierung der Preisnotierungskommission im Städtischen Schlachthofe vom 10. Juli (je Pfund): Engros: Rindfleisch 1. Kl. 280—300 M., Kleinhandel (nachfolgend stets in Klammern angegeben): 330 M., 2. Kl. 250—270 M.; Kalbfleisch 1. Kl. 280—300 M., 2. Kl. 250—270 M. (330 M.); Hammlfleisch 1. Kl. 280—300 M., 2. Kl. 250—270 M. (330 M.); Schweinefleisch 1. Kl. 440 bis 450 M., 2. Kl. 430—440 M. (480 M.), Fett 600 M. Wurstwaren: Blutwurst 1. Kl. 450 M., 2. Kl. 300 M., Leberwurst 1. Kl. 450 M., 2. Kl. 300 M., Zungenwurst 500 M., Jagdwurst 560 M., Dampfwürstchen 500 M. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Die Ausbesserungsarbeiten am Kai schreiten langsam vorwärts, wobei der niedrige Wasserstand den Arbeiten sehr zustatten kommt. Vor einigen Tagen haben Kolonnen von Frauen sämtliches zwischen den Steinen des Kais wachsendes Gras ausgerupft, dabei aber einzelne Sträucher, die dort auch wachsen, verschont. Uns will es richtiger scheinen, lieber die Sträucher zu entfernen, deren stärker werdende Wurzeln mit den Jahren unter Umständen Steine aus dem Damm herausdrücken können und das Gras, das doch der Erde Halt verleiht, zu schonen. **

* **Ein neues Opfer der Weichsel.** Zu den vielen Opfern, die die Weichsel in der letzten Zeit in Thorn gefordert hat, ist gestern ein neues hinzugekommen. Es ist Herr Albert Fischer, Inhaber der Buchhandlung Max Gläser. Herr Fischer war in weiten Kreisen unserer Stadt bekannt und beliebt. Den öffentlichen Angelegenheiten brachte Herr Fischer großes Interesse entgegen. Im Dienste der deutschen Gemeinde machte er sich durch die Mitwirkung an den Vorbereitungen zu öffentlichen Konzert- und Vortragsveranstaltungen besonders verdient. **

* **Culm** (Chełmno), 12. Juli. Sonntag vormittag zwischen 11 und 12 Uhr ertranken in der Weichsel die beiden Gehilfen Punt und von Kanicki des Friseurs Curt Brimmer von hier. Die jungen Leute hatten, nach einem Bade in der Badeanstalt, nur mit einem Jackett bekleidet eine Kahnfahrt in einem sogenannten Seelenverkäufer unternommen. Bei dem herrschenden Sturm kenterte bald das Boot, die beiden Insassen stürzten ins Wasser und gingen bei dem hohen Wellengang sofort unter, trotzdem der Gehilfe Punt, der erst kürzlich von der Marine entlassen worden war, des Schwimmens kundig gewesen sein soll. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht gefunden.

* **Konitz** (Chojnice). Die Stadtgemeinde hat das abgebrannte Gebäude des Herrn Lissa angekauft. Auf dem Grundstück soll ein Wohnhaus errichtet werden, um die Wohnungsnot zu lindern.

* **Stargard** (Starogard), 11. Juli. Aus dem hiesigen Gefängnis sind die zum Tode verurteilten Bieschki und Kübler, die seinerzeit einen gewissen Wischnewski ermordet haben, ausgebrochen. Sie benutzten die eisernen Füße ihrer Bettgestelle, durchbrachen damit die Mauer und ließen sich am Bettlaken herunter. Ein mit ihnen ebenfalls entwichener Gefangener ist gleich wieder ergriffen worden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau** (Kraków), 12. Juli. Heute früh stürzte auf dem hiesigen Flugplatze der Fliegerleutnant Ludwig Nazimek aus beträchtlicher Höhe ab und erlitt auf der Stelle den Tod.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 11. Juli. Die französische Regierung hat durch Vermittlung ihrer Botschaft in Warschau die polnische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß der Kreuzer „Jules Michelet“, unter dem Oberbefehl des Admirals Pugiliesi Conti, in Danzig in der Mitte Juli eintreffen wird. Dem Wunsch der französischen Regierung entsprechend hat der Generalkommissar der polnischen Republik dem Senat der Freien Stadt Danzig und dem Präsidenten des Hafenausschusses von dem bevorstehenden Besuch Nachricht zugehen lassen. — Der französische Aviso „Oise“ ist bereits gestern in den Danziger Hafen eingelaufen.

* **Danzig**, 12. Juli. Selbstmord im Gerichtsgefängnis verübte der 49 Jahre alte Fischer und Eigentümer Karl Wessel aus Schnakenburg, Kr. Danziger Niederung, der am 30. Juni d. J. vom Schwurgericht wegen der Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt worden war. Er wurde erhängt in seiner Zelle aufgefunden. Der Selbstmörder war geständig, am Ostermontag d. J. seine Ehefrau durch zwei Pistolenschüsse getötet zu haben.

Ein Jahr deutsche Schauspielkunst in Graudenz.

(Schluß.)

Der wiederholten Einladung aus Neuenburg, dort eine Aufführung zu veranstalten, kamen wir am 24. Juni nach. Wie hier in Graudenz spielt auch die Deutsche Bühne bei Gastspielen nicht gegen Vergütung der Mitwirkenden. Den Mitwirkenden dürfen selbstverständlich keine Unkosten entstehen, und der Überschuß muß Wohlfahrtsbestrebungen der Stadt, in der das Gastspiel stattfindet, zugute kommen. Als Aufführung hatten wir die „Zwangseinquartierung“ gewählt, und wir konnten zu unserer Genugtuung feststellen, daß die Aufführung vor vollständig ausverkauftem Hause außerordentlichen Beifall fand. Falls es möglich ist, will die Deutsche Bühne unter denselben Bedingungen wie in Neuenburg auch in anderen Städten Gastspiele geben.

Daß die Gründung der Deutschen Bühne einem Bedürfnis unserer Mitbürger entsprach, hat der Besuch der 66 Aufführungen gezeigt, und daß die Deutsche Bühne ihre Aufgabe, die wir ihr gestellt haben, in der Hauptsache erfüllt hat, werden Sie aus meinem Bericht ersehen haben. Die siegreiche Durchführung dieses Kulturunternehmens ist jedoch das Verdienst der gesamten deutschen Bevölkerung, die hierfür durch Mitwirkung, Mitarbeit und finanzielle Unterstützung ganz außergewöhnliche Opfer gebracht hat. Ich habe aber auch in diesem ersten Jahre meiner Tätigkeit als Leiter der Deutschen Bühne kennen gelernt, daß die deutsche Bevölkerung damit rechnet, daß die Deutsche Bühne auch in Zukunft nur durch weitere ganz bedeutende Opfer auf der jetzigen Höhe gehalten werden kann, und daß sie bereit ist, diese Opfer zu bringen, um der Deutschen Bühne die bedeutende Stellung, die sie sich als deutsches Kulturunternehmen erobert hat, zu erhalten.

In der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses wurden die durchaus notwendigen Umbauten für Requisiten-Räume, Anschaffung neuer Dekorationen und die vielen anderen größeren Ausgaben durchgesprochen. Wenn wir nicht wüßten, daß wir die gesamte deutsche Bevölkerung hinter uns haben, könnten wir wegen der dafür erforderlichen Summen in Sorge sein. Weil aber die Kosten für die Deutsche Bühne bisher nur von der deutschen Bevölkerung aufgebracht wurden, hoffen wir, daß uns die städtischen Behörden durch Unterstützung unseres Kultur-Unternehmens auch entgegenkommen werden, denn wir haben zu unserer großen Freude feststellen können, daß auch viele Mitbürger polnischer Nationalität unsere Aufführungen besucht, und sie dadurch, wie uns von dieser Seite versichert wurde, genußreiche Stunden gehabt haben. Da das polnische Theater schon immer von der städtischen Vergnügungssteuer befreit war und neuerdings ganz bedeutende städtische Unterstützungen erhalten hat, hoffen wir, daß auch unsere Aufführungen zum mindesten von der städtischen Vergnügungssteuer befreit werden; es wäre aber nur gerecht, wenn wir entsprechend unserer Bevölkerungszahl außerdem eine bare Unterstützung erhalten würden.

Große Beunruhigung hat es in der Bevölkerung hervorgerufen, daß vor einigen Tagen auf Veranlassung der Wojewodschaft die Aufführungen der Deutschen Bühne Grudziądz verboten wurden.

Nach § 32 der deutschen Gewerbeordnung, die in den abgetretenen Gebieten noch Geltung hat, müssen sämtliche Schauspiel-Unternehmungen von der Regierung konzessioniert werden. Wir waren der Ansicht, daß diese Konzession nicht notwendig sei, weil wir ein eingetragener Verein sind, und bei uns keine Berufsschauspieler beschäftigt werden. Ein früheres Gerichtsurteil hat jedoch den Standpunkt festgelegt, daß jedes Schauspiel-Unternehmen, das Eintrittsgelder erhebt, konzessioniert werden muß. Wir haben daher jetzt die Konzession nachgesucht, die nach dem Gesetz nur verweigert werden darf, wenn die finanzielle, moralische und künstlerische Leitung nicht gewährleistet ist. In dem ersten Jahre unseres Bestehens haben wir es bewiesen, daß diese drei Bedingungen von uns erfüllt sind und in Zukunft auch erfüllt werden.

Die Erfolge des ersten Jahres haben im Gegenteil unsere Mitarbeiter in den verschiedenen Abteilungen angespornt, die kommende Saison noch künstlerischer als die vergangene auszugestalten, und die Vorarbeiten hierfür sind in vollem Gange.

Den Auftakt für die neue Saison wird ein großes Künstlerfest hier im Gemeindehause in den ersten Tagen des Oktober geben: „Ein Münchener Oktoberfest“.

Einige Tage nach diesem Oktoberfest werden dann die regelmäßigen Aufführungen mit Schillers „Don Carlos“ eröffnet werden. Für den weiteren Spielplan hat der Kunstausschuß vorläufig angesetzt:

1. an Schauspielen: Lessing, Emilia Galotti; Hebbel, Maria Magdalene; Hauptmann, Rose Bernd; Ludwig, Der Erbförster.
2. an Lustspielen und Schwänken: Kleist, Der zerbrochene Krug; Freytag, Die Journalisten; Schönthan, Der Raub der Sabinerinnen; Fulda, Die verlorene Tochter; Fulda, Der Vulkan; Fulda, Der Lebensschüler; Molo, Till Lausebums; Hoffmann-Kraatz, Perlhuhn macht's, Hoffmann, SS-Koller; Lenz, Bettinas Verlobung; Okonkowski, Die blonden Mädels von Lindenhof; Bachwitz-Sturm, Die Mausefalle; Wiegand, Die Tante aus Sparta.
3. an musikalischen Veranstaltungen: Mascagni, Cavalleria rusticana; Künnecke, Die beiden Nachtigallen.

Der Spielplan ist so zusammengestellt worden, daß die verschiedenen Wünsche und Ansprüche, die im Laufe der vergangenen Saison ausgesprochen wurden, nach Möglichkeit berücksichtigt sind; es ist vom Kunstausschuß jedoch vor allen Dingen an dem Grundsatz festgehalten worden, daß die Deutsche Bühne eine deutsche Kulturaufgabe zu erfüllen habe.

„Werben Sie dafür, daß alle Kreise unserer deutschen Bevölkerung sich uns anschließen, dann kann der Weg, den wir der Deutschen Bühne Grudziądz bei der Gründung vorgeschrieben haben, auch in Zukunft eingehalten werden, dann wird sie nur dienen dem Guten, dem Schönen, dem Wahren!“

Kleine Rundschau.

* **Das zweite Gesicht.** Ein sonderbarer Vorfall, der sich am vergangenen Mittwoch in einem Wagen der Straßenbahn in Frankfurt a. M. ereignet hat, wird dem „Frankf. Gen.-Anz.“ von einem Leser mitgeteilt: In einem Trambahnwagen der Eschersheimer Linie debattierten einzelne Fahrgäste heftig über den Mord an Minister Rathenau und die politischen Auswirkungen des Attentats. Ein anscheinend hier fremder Herr machte hierbei den abweisenden Ausspruch: „Richten Sie nicht, meine Herren, es hat ja doch keinen Sinn: das vorgezeichnete Schicksal muß sich an jedem erfüllen.“ Dann geht die Diskussion weiter. An der Hauptwache rüstet sich der Fremde zum Aussteigen, nimmt aber noch einmal das Wort und erklärt prophetisch: „Im Jahre 1923 wird in Deutschland wieder alles in Ordnung sein. Dies ist so sicher, wie die Tatsache, daß, bevor dieser Wagen sein Ziel erreicht haben wird, ein Mensch darin sterben wird.“ Diese Äußerung wäre nicht besonders tragisch zu nehmen gewesen, wenn nicht am Eichenheimer Turm ein Fahrgast eingestiegen wäre, der tatsächlich nach einigen Minuten im Wagen tot zusammenstürzte. — Das Blatt fügt hinzu: Wir würden von dieser seltsamen Geschichte nicht Notiz nehmen, wenn sie uns nicht von zwei einwandfreien Zeugen — obendrein Rechtsanwälten, die ja doch mit der Wahrheit in einem besonderen intimen Verhältnis stehen — bestätigt würde.

Stellengesuche

Suche z. 1. Okt. evtl. früher

Stellung.

Bin 40 J. alt, evgl., unverh.
Kuhn, Inspektor,
Zduny, bei Swaroschin.

Reisender

in Bromberg für Lebensmittel gut eingeführt sucht sofort Stellung. Off. u. S. 10712 an die G. d. Ztg.

Schneider-Lehrling

nach einjähriger Lehrzeit s. Stellung zwecks weiterer Ausbildung. Offerten unter Z. 10721 an die G/schäftsstelle dies. Ztg.

Stenotypistin

sucht Stellung. Offerten unter B. 10715 a. d. G. d. Z.

Krankenpflegerin

11 Jahre tätig gewesen, sucht in privatem Haushalt Stellg. als Krankenpflegerin. **Pierzgalska,** Bielawki, Senatorska 31.
10707

Verkäuferin

der Kolonial- u. Delikateßwarenbranche, b. Sprach. mächtig, sucht **Stellung.** v. sof. od spät.
A. Kasprowicz. 10571
Okole, Berlinska Nr. 86.

Fräulein vom Lande

sucht vom 15. 7. 22. passende Beschäftigung in Kolonial- o. Zigarrengsch. Offerten unter T. 10713 an die Geschäftsst. d. Zg.

Anständiges Fräulein wünscht die **Wirtschaft zu erlernen** am liebsten auf einem Gute. Gefl. Angebote an **Szczepanski, Bydgoszcz,** ulica Szczecinska 10. 10701

Offene Stellen

2 tüchtige

Brunnen=Bohrmstr.

finden dauernde Beschäftigung 10627
J. Kopczyński i Spółka, Bydgoszcz,
Plac Piastowski 11.

Sägewerksmeister

mit besten Erfahrungen in der Holzausnutzung und Behandlung der Maschinen sowie einige 8131

Gatterschneider

per bald gesucht.
Oberschl. Apparate u. Eisenwerke G.m.b.H.
Abt. Dampfsäge- und Hobelwerk
Schrau, Poln.-Oberschl.

Geschäftsführer.

Selbständiger erfahrener Herr, der poln. u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift bewandert, für ein Speditionsgeschäft, Möbeltransport u. Brennmaterialienhandlung zum baldigen Antritt gegen hohes Gehalt und Tantieme gesucht. Gefl. Offerten unter N. 8147 a. d. G. d. Z. erbeten.

Per sofort gesucht ein intellig. u. gewissenhafter

jungen Mann

aus der Destillations- od. Kolonialwaren-Branche, sowie ein **Lehrling.**
J. J. Goerdel,
Wein- u. Spirituos.-Hdlg., Długa 85. 10681

Erster Gehilfe

welch. Reparaturen selbst auszuführ. versteht, kann gegen hohes Gehalt sofort eintreten. 8176
Molkerei, Danzigerstr. 56.

Tischler, Drechsler u. Polierer stellt ein **Kleinmöbelfabrik,** Gdańska 102. 10726

Maurer u. Bauarbeiter

sucht 10700
Arch. Łaganowski & Suwalski
Bydgoszcz, Gdańska 53.

Maurer

stellt ein Wolski, Posenst. 16.

Maschinen-Schlosser

für die Beaufsichtigung und Reparaturen des Pressenbetriebs meiner Dampfziegelwerke gesucht. Wohnung im Einzelhause, Obstgarten u. Ackerland vorhanden.
A. Medzeg, 7857
Dampfziegelwerke,
Fordon-Weichsel.

Bäcker-Geselle

der am Holzofen selbst. arbeitet, sofort gesucht.
E. Wagner,
Działdowo (Soldau),
Bahnhofstr. 41. 8165

Stallwächter

verheiratet, zuverlässig, kann sich melden. 10682
Alexander, Mittelstr. 2.

Lehrlinge

stellt ein Schlossermeister **Guhl, Bydgoszcz,** Dworcowa 82. 10560

Lehrlinge

zur gründlich. Erlernung der **Steinbildhauerei und Steinmetzerei** stellt gegen zeitgemäßes Kostgeld od. **Verpflegung ein** 8169
G. Wodsack,
Steinmetzmstr., Bromberg
Bahnhofstraße 79.

Fräulein

das die **Zahn-Technik** erlernen will, stellt sofort ein. Off. mit Lebenslauf und Bild an 10708
Czarnecki, Dentist,
Szubin.

Empfangsfräulein

möglichst beid. Sprachen mächt., sogleich gesucht. **Paul Bowski,** Dentist, Mostowa 10. Telef. 751.

Schneiderin

für die Herrenschneiderei von sofort verlangt.
S. Kulina, Schneider,
Kosciuszki (Königstr.) 58.

Schulentlassene

Mädchen

zum Anlernen für die Buchbinderei stellt ein
A. Dittmann, T. z o. p.,
Dworcowa 6 8172
(Druckerei-Gebäude).

Suche von gleich oder etwas später eine evang.

Erzieherin

zu 4 Kindern von 6—10 Jahren. Gefl. Offerten möglichst mit Gehaltsangabe erbittet 8167
Fenske,
Mühle Bonk, Post Karsin,
Kr. Konitz, Pommerellen.

Kindermädchen,

deutsch, k. sich sof. melden.
Lorenz, Jagdschütz,
Oberbrahestr. 42. 10557

Gesucht gebildete

Stütze

im Hauswesen u. Kochen gut erfahren. Schneidern erwünscht. 8135
Schloß Garzyn
bei Leszno.

Suche von sofort 10631

Mädchen für Alles

Gera, Danzigerstraße 90.

Saubere 8152

Aufwärterin

für den ganzen Tag, sucht
Budzinski, Jagiellońska 66

Für unsere großen Abteilungen

Damenkonfektion Damenputz

suchen wir per sofort und später

Erste Verkaufskräfte

Bewerberinnen, die über gute Zeugnisse verfügen, wollen Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen einreichen.

Kaufhaus

Gebr. Freymann

Danzig. 8113

Für unsere großen Abteilungen

Baumwollwaren Kleiderstoffe

suchen wir per sofort und später

Erste Verkaufskräfte

Bewerber, die über gute Zeugnisse verfügen, wollen Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen einreichen.

Kaufhaus

Gebr. Freymann,

Danzig. 8112

Wir suchen per sofort und später einen

1. Dekorateur

Herren, die längere Zeit als solche in ersten großen Kauf- und Warenhäusern mit Erfolg tätig waren und über gute Zeugnisse verfügen, wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bild einreichen.

Kaufhaus

Gebr. Freymann

G. m. b. H.

Danzig.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 7745

Für Amerikaner

suchen wir: 7746

Häuser, Villen, Güter, Landwirtschaften, Handelsgeschäfte usw.

Dom Handlowy
A. Taszycki, Bydgoszcz,
Dworcowa 13. Tel. 780.

Suche Haus zu kaufen mit Laden u. Obstgarten. Off. u. R. 10711 a. d. G. d. Z.

Wir suchen

Landgüter

von 20—200 Morgen.
Außerdem suchen wir

1 Fabrikgrundstck.

mit Gebäuden und bequemem Wohnhaus.
Erwünscht wäre e. eigen. Anschlußgleis u. Wasserturbine. 8146
Handelshaus u. Agentur
L. Lewinski i Ska.,
Pocztowa 3. Tel. 10-83.

Nur durch die Firma **„Polonia“** Güter-Agentur und Landwirtschaftliches Ansiedlg.-Büro 7525

in **Bydgoszcz, Dworcowa 52, Telefon 1313**

können Sie Ihr Grundstück schnell und **vorteilhaft verkaufen.**

Reflektanten **Amerikaner** stets **vorhanden.**

Größtes Unternehmen am Platze. :: 2 Minuten vom Bahnhof.

Zu kaufen gesucht:

Mahl- u. Sägemühlen z. Abbr.,
f. **Maschinen für Metall- und Holzbearbeitung.**
Lokomobilen, Sauggas- u. Rohölmotore jed. Dim.
Eilofferten erbeten an 8173
Bracia Lewandowscy Biuro tech.-handl.
Bydgoszcz, Długa 36.

Ladengeschäft!

Verkaufe von sofort mein in Bromberg gelegenes

Haus- und Küchengeräte-Geschäft nebst freiwerdender Wohnung u. Garten.

Offerten unter C. 10569 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

100 Ztr. Roggen

sucht zu kaufen und bittet Preisofferte
Bruno Murawski, Brzoza,
powiat Bydgoszcz. 8174

Vertausche

nach Polen erstklassige

Güter

520, 400, 300 u. 232 Morgen,

Landwirtschaften

130, 100, 85, 50, 30 u. 18 Morg. Porto 100 Mk. pol. beilegen. **Schmidt, Marienwerder,** Bismarckstr. 36. 8159

Stelle kurz entschlossenen, kapitalkräft. Amerikanern mein. Verwandten u. Bekannten gehör. größere u. kleinere **Landwirtschaften, Dampfmühle** mit Gleisanschluß u. Holzhandlung zum Verkf. Ausk. erteilt **Grünke, Bydg.-Wilczak,** Nakielska 36. 10710

Erstklassiges

Geschäft

im Zentrum der Stadt, Danzigerstr., und ein

Landauer

mit Patentachsen sofort zu verkaufen.
W. Pierzchalski, ulica Gdańska 151. 10675

Pole sucht Apotheke zu kaufen.

Gfl. Offerten v. Besitzern u. L. 8137 an d. Gst. d. Z.

Suche

eine Mühle

(mit Land) 8005

zu kaufen

u. erbitte näh. Ang.
Tarkowski,
Urbanowo, powiat Chodzież (Kolmar).

Kolonialwaren-Geschäft

mit Wohnung u. Garten sofort zu verpachten. Zu erfragen bei **Otto,** Orla 5, Szwederowo i. Gsch. 10718

In ein. Kreisstadt Posens ist eine konkurrenzlose, sehr gut eingeführte

Zahn-Praxis

billig zu verkaufen. Offerten unter P. 10796 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gr. Holl. Milchkuh

(8-jähr.) vrk. Sannemann, Maximilianowo. 10722

Milchziege

u. zahm. Eichkätzch. bill. z. verkauf. Zygm.-Augusta (Friedr.-Wilhstr.) 18, II, r.
10725

Junge Rehpintscher

zu verkauf. E. Zernikow, Piotr. Skargi (Hoffmst.) 8

Wolfshund,

gut gebildet, sehr scharf, 1 Jahr alt, Umstände halb. prsw. z. verkaufen. Dworcowa 69, p., r. 10552

Suche 1 Klavier

zu kaufen. Offerten mit Preis unter R. 10601 an die Geschäftsst. d. Z.

Gute alte Geige

(Schweitzer) sehr billig zu verkaufen v. 11—6. 10697 **Mazowiecka 43 pt. links.**

Salon

f. schön, m. Teppich, Bildern, Nippsachen usw., preiswert zu verk. 10730
Zech, Gdańska 135, II.

Club Garnitur

(Leder) 10717
2 Sessel, 1 Sofa prima, 1 Schlafzimmer Eiche komplett, 1 Eß-Service 12 P.
Bielawki, ul. Płocka 22.

Ein guterhaltenes

Sofa

zu kaufen gesucht. Off. u. S. 8182 a. d. Gschft. d. Ztg.

Zu verk.: 1 gut erh. rot. Plüschsofa, 4 Rohrstühle, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Pfeilerspiegel m. Kons. u. 1 Waschtisch m. Marmorpl. **Wilczak** Malborska (Schleusstr.) 4.

Kaufe allerhand Möbel, Polstersachen, Wäsche u. Partiewaren. Offerten unter A. 10714 an die Geschäftsst. d. Zg.

Zu verkaufen:

1 rote Plüschgarnitur

1 achteckiger Sofatisch, 1 Konversations-Lexikon (Brockhaus), 1 Frackanzug. **ul. Mostowa 2, II, r.** 10696

Eßzimmer

hell Eiche, Büfett, Tisch, 6 Stühle, z. verk. **Zacisce (Bülowplatz) 3, II, l.** 10709

Wohnung

4 Zimmer, Küche usw. mit eleganten Möbeln, kompl., alles für 2 Mill. 300 000 Mk. **sofort zu verkaufen.** 10602 **Błonia 5, 2 Tr.,** links.

Kontoreinrichtung

zu verkaufen evtl. kann **Kontor, große Lager- u. Arbeitsräumme übernomen werden.** 10446
Brehm,
Plac Piastowski **Nr. 7.**

Zu verkaufen:

Sofa m. Umbau,

Auszieh-Tisch, Stühle. Nähmaschine, Waschkess. u. versch. Jener. Bema (Artilleriestr.) 4, II, r. 10703

Alte Möbel zu verkf.
Bahnhofstr. 94, II, r. 10699

Bettstelle m. Matr.,

ein Schrank u. ein Spiegel **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis unter **W. 10715 a. d. Geschft. d. Z.**

Großer Schrank

f. Wäsche u. Kleider billig z. verkauf. **Bernardyńska** (Kaiserstr.) 5. 10720

Gr. Spiegel z. vrk. 10731
Z. erfr. in der Gst. d. Z.

---

1 Oberbett zu verkaufen Gdańska 114, Hof, rechts, 1 Tr. 10723

Gute, starke

Nähmaschine u. eine Geige

zu verkaufen. 8166
Uekert, Birken
bei Thure.

Schwz. neuer Anzug

zu verkauf. **Rzeźnikowski, Szwed., Ks. Skorupki 89.**
10570

Neuer, heller Anzug,

Maßarb., sow. **gold. Hrn.-Anker-Uhr** m. Sprungdck., billig zu verkauf. **Zabel,** Heynestr. 29a, 1 Tr., r. 10691

---

1 Paar schw. Pantoffel (36) zu verkaufen 10698 Wileńska Nr. 10, l., lks.

Komplette

Fleischerei-Einricht.

preiswert zu verkaufen.
10694 **Żuławy 10.**

Gold, **Silber** 7621 **Brillanten,** kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. Nr. 20.

Wächter-Kontrolluhr

zu kaufen gesucht.
Gebr. Gabriel,
Möbelfabrik, 8096
ulica Gdańska 100.

Fahrrad

mit Freilauf, neue **Bereif. zu verkaufen.** 10715 **Szretern, Krakowska 18, I, l.**

Gutes Fahrrad

mit Torp.-Freil: gegen Sportwagen einzutausch. oder zu verkaufen, sowie ein Paar lange Stiefel billig zu verkaufen. 10734 **Hetmańska 31, 3 Trepp.**

Ein gut erhaltener

Roll-Spediteur-wagen

preiswert zu verkaufen. **Rinkauerstr. 32a, part.** (ul. Pomorska). 10688

2-rädr. Handwagen

neu, zu verkaufen bei **Lewandowski, Bielawki, ul. Poniatowskiego Nr. 3.**
10688

Kinder-Sportliegewagen

mit Verdeck und Gummibereif. bill. zu verk. 10647 **Gdańska 114, Hof l. 1 T. r.**

Ein großer

Puppen-wagen

wird zu kaufen gesucht.
A. Przybylski, Bydg.
Dworcowa 95a. 10654

Umständehalber neuer

Reisekorb zu verkaufen.
Kujawska 70, Hof, I l. 10649

---

1 Westfäl. Kochherd

zu verkaufen 10651
Rycerska 2, Hof, part. l.

---

2 große Oelgemälde, 1 Garderobenständer u. 1 Schirmständer zu verkauf. Król. Jadw. 7a, p., r.
10693

Suche zu kauf. 1 gebr.

Oelkuchenbrecher,

kann a. reparaturbed. sein, sowie einen echten, jungen

Wolfshund,

höchstens bis 1/2 Jahr alt. Offerten unter O. 8163 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Pedal-Buchdruckereimasch.

nebst Schriftregal, neu od. gebr., zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 10729 an die Geschäftsst. d. Zt.

Metalle

Rotguß, Messing, Kupfer Blei, Zink,
größere u. kleinere Posten zu den neuen günstigsten Bedingungen kauft
Fabrik ul. Błonia 8,
Bydgoszcz. 10704

Ausgek.

Frauenhaar

kauft 7916
Viktor C. Demitter,
Viktoriastr. 5.

---

500 Stangen

8—10 m lg., 8 cm Durchm., zu verkauf. **O. Tieseler,** Handel drzewa, Krakowska 17. Zur Besichtigung Tartak Wennerowski. 10659

Zeitungspapier

kauft ständig 7743
F. Kreski, Bydgoszcz.

Ausgekämmtes Haar

10604
kauft **Haar-Handlung,** Dworcowa (Bahnhofst.) 15.

Eier

kauft en gros
Molkerei Danziger Straße 56.
7472